Der Bildungsstreik 2009 Der Strom hungrer Stollerender Packt die Bilden wir gestern Packt die Bilden wir gestern Russtrein wur Treibgut im Kreuze Bildungsstreik 2009 Der Strom hungrer Stollerender Packt die Bilden wir gestern Russtrein wur gestern Russtrein wur Treibgut im Kreuze Bildungsstreik 2009 Der Strom hungrer Stollerender Der St







PART OF STREET





Was ist denn das, Herr Grass?

Egoisten

und Spielkinder

AUGUSTA

Orientierungslos🎉 😤





















































3

INHALT =

- 3 Wusstest du schon....? - Wie Carl Friedrich Gauß in die Finanzgeschichte einging
 - Über eine leider vernachlässigte Reisespezies
- 4 "It was an outcry, but the only thing we could do" - An Interview with Philipp-Schwartz-Fellow and Scholar at Risk Pinar Senoguz
- 5 Get International - Interview with Abdullah Ahmed Almamy, First Speaker of the Council of International Students
- 6 Buddy werden? - Uni sucht Studierende zur Begleitung Geflüchteter im GasthörerInnenprogramm
- 6 Wenn Göttingen bei der Bundeswehr mitmischt - 60 Jahre "Göttinger 18"
- 7 Heute Abend noch nichts vor? - Auf ins Unikino! 8
 - Alle Häuser bleiben Augusta im Interview mit der Wohnraum-Ini
- 9 "Zwischen den Stühlen" - Im Interview mit Merten vom Nerdcampus
- 10 Neuer AStA seit 30. März im Amt
- 11 Interview zum Thema "Freundeskreis"
- 12 Ein Hauch vom Wembley im Jahnstadion - ... oder wie die Deutsche Blindenfußball-Nationalmannschaft fast gegen den Favoriten gewann
- 12 **Impressum**
- All About Healthy Campus Project aims at improving students' physical and mental health 13
- 14 Kapselhotel in Göttingen?
- 14 Stolz und Vorurteil und Unsterblichkeit - Englisches Seminar begeht Jane Austen Bicentenary mit Veranstaltungsreihe "Immortal Jane"
- 15 A Moment of Science, Please - 2500 Menschen marschieren in Göttingen für die Freiheit der Wissenschaft
- 16 Aus der Traum von der günstigen Öko-Bahn? - Bahnkonkurrentin Locomore im Insolvenzverfahren
- 17 **Nur gutes Geld, bitte!** - Göttingen verzichtet auf unethische Kapitalanlagen
- 17 Von Lasern, Quantenteilchen und Zikaden - Science Slam in der Alten Mensa begeistert 250 Neugierige
- 18 Sorry, Georg, nächstes Mal!
- 18 Serienrezension: Sneaky Pete - Ein neuer ernsthafter Serienkonkurrent zu Netflix
- 19 English Workshop & Movie Night
- 20 **Tote Mädchen lügen nicht...** - ...oder doch?
- 21 Wenn ein Känguru ins Junge Theater einzieht...
- 22 The Pain of Programming
- Sudoku

Editorial_

Neuanfang, der. Substantiv, maskulin. Synonym für: Comeback, Wiedergeburt. Das jedenfalls sagt der Duden zum Thema. Doch was bedeutet "Neuanfang" im wahren Leben? Gibt es so etwas überhaupt – ein endgültiges Ende und einen unüberschatteten Neustart?

In der Juniausgabe der Augusta gibt es dieses Mal mehrere Beispiele unterschiedlicher Neuanfänge. So lest Ihr im Campusleben unser Gespräch mit der Kulturwissenschaftlerin Pinar Senoguz, die als gefährdete Wissenschaftlerin ihrer Heimat, der Türkei, den Rücken kehren musste und nun in Göttingen lebt und forscht. Auch für die AStA gab es mit Beginn des Semesters einen, wenn auch holprigen, Neuanfang. Im Unipolitik-Ressort findet ihr zu diesem Thema ein Interview mit dem Nerdcampus-Gründer Merten Dahlkemper. Natürlich haben wir noch mehr für Euch in Petto: Healthy Campus im Sport-Ressort, ein Box-Hotel in Uni-Stadt, Kängurus im Feuilleton und vieles mehr. Auch den unaufmerksamsten LeserInnen unter euch sollte es nun mittlerweile aufgefallen sein: Die Augusta hat ebenfalls ein neues Kapitel in ihrer Geschichte aufgeschlagen. Ein neues Design, ein neues Format, eine neue Chefredaktion und ein kleines aber feines Aufgebot an Artikeln auf Englisch. Doch auch vieles ist geblieben, wie es von Anfang an war: Studis schreiben für Studis (und wir sind immer

auf der Suche nach neuen Redakteuren); über Themen, die für uns relevant sind. Und, keine Angst, auch die Sudokus haben den Umbau unbeschadet überstanden.

Gibt es also so etwas wie einen kompletten Neustart? Wahrscheinlich nicht. Neuanfang bedeutet wohl vielmehr, auch nach Rückschlägen weiterzumachen. Wieder aufzustehen, wenn einen die Welt auf die Matte geschickt hat. Sich wieder an den Schreibtisch setzen, obwohl man ein beschissenes Semester hinter sich hat. Und das machen wir jetzt - wir machen weiter. Und wir hoffen. Ihr seid dabei.

Kristin Fricke und Luisa Rolfes

BUNTE SEITE

Wusstest du schon....?

Wie Carl Friedrich Gauß in die Finanzgeschichte einging

von Katharina Hamann

Wer durch Göttingen wandelt, stößt an jeder Ecke auf Spuren großer Wissenschaftler. Einige unter ihnen sind bis heute untrennbar mit unserer schönen Stadt verbunden. So auch Carl Friedrich Gauß (1777-1855), Mathematiker, Astronom, Physiker, Geodät und vor allen Dingen: großer Liebhaber seiner Wahlheimat Göttingen. Nahezu 50 Jahre seines Lebens verbrachte der "Fürst der Mathematik" in dieser Stadt, arbeitete und wohnte in der Alten Sternwarte und hatte sich (im Auftrag des Königshauses Hannover) zwischen den Jahren 1820 und 1844 zur Aufgabe gemacht, die Göttinger Ländereien zu vermessen. Der originale Sextant, mit dem er diese Messungen durchführte, befindet sich heute in der Sammlung historischer Gegenstände am Institut für Astrophysik und erzählt von den großen Taten eines großen Mannes. Und nicht nur das!

Vielleicht erinnert sich die eine oder der andere noch an "die guten, alten D-Mark-Zeiten" und ganz besonders an den 10-DM-Schein der Version ab 1991. Dieses Meisterwerk der Banknotengeschichte schenkt nicht nur einer Zeichnung des Sextanten einen Platz auf seinem lila Rücken, sondern ehrt ganz besonders seinen Schöpfer, Gauß, mit einem Bildnis auf der Vorderseite. Darüber hinaus entdeckt das geschulte Göttinger Auge auf der linken Seite durchaus vertraute Gebäude: Die Alte Sternwarte, das alte Rathaus, das Auditorium, die Johanniskirche sowie der Iacobiturm ragen blass hinter der Gauß'schen Normalverteilungskurve hervor und spiegeln somit die Verbundenheit des Wissenschaftlers zur



Stadt wider.

Wer also beim nächsten Aufräumen des Dachbodens noch eine 10-DM-Note findet, hält damit ein kleines Stückchen Göttinger Stadt- und Wissenschaftsgeschichte in den Händen.

Über eine leider vernachlässigte Reisespezies...



von Andreas Einberger

Mit was kann man denn alles innerhalb von Göttingen und um Göttingen herum so durch die Gegend reisen? Der typische Student sagt selbstverständlich erst einmal: "Mit dem Fahrrad!". Arbeitnehmer und -geber kurven mit dem Auto durch die Stadt und Linienbusse verbinden ieden Ort miteinander. Aus der Stadt raus kommt man über die Autobahn und über das Schienennetz. Ist ja vollkommen klar, denn man kann das ja alles sehen. Die Innenstadt und der Busbahnhof sind proppenvoll von Fahrrädern. Die Busse und Autos fahren überall

und der Bahnhof ist auch unverkennbar.

Aber es gibt auch eine andere Reisespezies, die es sogar schon seit gar nicht mal sie kurzer Zeit in Göttingen gibt. Sie wandeln zwar nicht besonders versteckt, aber wie in einem

Suchrätsel das Obiekt von Interesse, gehen sie einfach im Wirrwarr unter, wo sie doch so einfach zu sehen sind. Wenn man doch nur wüsste, wo man suchen muss. Die Rede ist von denjenigen, die mit den Fernbussen reisen! Der Fernbusmarkt hat sich in den letzten Jahren sehr schnell entwickelt. sagt der Autoclub ADAC. Leider ist die dazugehörige Infrastruktur laut ihren Aussagen nicht ausreichend mitgewachsen. Das ist auch der Grund, weshalb letztens der ADAC in einem Vergleich norddeutscher Bahnhöfe den Göttinger Fernbusbahnhof mit einem niederschmetternden "sehr mangelhaft" benotet hat. Vielleicht ist

es ja auch kein Wunder, denn der Fernbusbahnhof wird vom 200 Meter nördlich liegenden zentralen Omnibus-Bahnhof (ZOB) mit seinen Überdachungen und digitalen Anzeigen auch völlig in den Schatten gestellt.

Im Bericht des ADAC steht auch. dass der Bahnhof nicht deutlich beschildert sei. Zudem gebe es keine zentralen Ticketschalter für mehrere Anbieter, keine elektronischen Anzeigen für aktuelle Informationen und keine Videoüberwachung. Die Liste geht noch weiter. Der Bussteig sei nicht wettergeschützt zu erreichen und auch nicht überdacht. Hinzu sei der Fernbusbahnhof nicht behindertengerecht, denn es gäbe kein taktiles Leitsystem für Sehbehinderte und der Bussteig sei für den Ein- und Ausstieg zu schmal. Immerhin mit einem Pluspunkt ist der Bahnhof davongekommen: Es gäbe ausreichend viele (Behinderten-)Parkplätze abschließbare Fahrradstellplätze.

Weiterhin wurde vorgeworfen, dass es keine Gastronomie gäbe. Dem widersprach der Göttinger Stadtsprecher, denn es gäbe ja schließlich keine 200 Meter entfernt genügend Einkaufsmöglichkeiten... am Hauptbahnhof. Der Stadtsprecher meinte außerdem, dass das jetzige Angebot nur eine Übergangslösung sei bis 2019 die Neubau-Planungen für das gesamte Areal fertig seien.

Doch bereits jetzt haben findige Bürger eine Verbesserung entdecken können. Der Fernbusbahnhof in Göttingen hat nun immerhin eine kleine Überdachung und zwei neue Bänke bekommen. Und vielleicht ist es ja auch ein kleiner, schadenfreudiger Trost, zu wissen, dass das Gesamturteil des ADAC sehr schlecht ausgefallen ist und wir uns den Titel "sehr mangelhaft" zusammen mit Bremen teilen und Rostock auch nur ein "ausreichend" bekommen hat. Hannover und Hamburg sind mit "gut" bewertet worden.



"It was an outcry, but the only thing we could do"

An Interview with Philipp-Schwartz-Fellow and Scholar at Risk Pinar Senoguz

von Kristin Fricke

Signing a petition demanding peace and an end to violence lead to Dr. Hatice Pinar Senoguz being accused of colluding with and subsequently losing her position at a Turkish University. Last year, the cultural anthropologist received a Philipp-Schwartz-Fellowship for scholars at risk by the Humboldt Foundation and is now working as a reseacher at Göttingen University. The Augusta talked to her

Ms. Senoguz, back in Turkey you and a number of other academics – now known as the "Academics for Peace" – signed a petition that demands peace in the Kurdish regions in Turkey. Why did you decide to do that?

At that time, I saw the petition circulating in social media demanding the end of violence in the Kurdish towns, end curfews and accusing the government of committing crimes against civilians. There was a long story about the political background for this in the country. After the general election in 2015, the Turkish state took on a very aggressive attitude against the Kurdish movement. The government launched a military operation against the predominantly Kurdish populated regions, around-the-clock curfews were



"It was a time when everybody was terrorized by the escalation of violence." – Scholar at Risk Dr. Hatice Pinar Senoguz

implemented, there were casualties within the Kurdish militia and the civil population. It was a time when everybody was terrorized by the escalation of violence. But nobody could go out on the street to take action against the government – that's why I decided to do it. Signing the petition was probably an outcry, but also the only thing we could do at that moment.

Did you expect that kind of consequences you're now faced with at that time?

Of course not. Nobody expected such a harsh reaction from the government. Just after the petition went public at a press conference, the government and the mainstream media launched an intimidation campaign portraying the academics as copy intellectuals, as terrorists, as traitors.

What were the repercussions for the Academics for Peace?

Public prosecutors in several Turkish cities launched investigations. Some of our colleagues have been detained, some of them also received death threats from nationalistic groups. Some of us have been suspended from our jobs. And in the end, after the state of emergency has been declared last July, we, the Academics for Peace, have been included in the ongoing purge against the so-called Gülen movement.

What consequences did you personally have to face?

The investigation against me at the university and by the public prosecutor began just after the petition went public. The investigation quickly lead to my dismissal from my position. When you are dismissed from a job at a university, you cannot get employed in the public sector anymore. Additionally, you get blacklisted, so that private institutions are also deterred from hiring you. Basically, it gets impossible to work as an academic in the country. I looked for scholarships to work abroad and got offered the Philipp-Schwartz-Fellowship so I would be able to come to Göttingen. This was just before the coup attempt in July. In October, I was then finally dismissed by a decree law.

The Philip-Schartz-Fellowship has only a limited time frame of two years – Do you think you'll be able to return to Turkey after the end of your scholarship? Do you even want to?

Of course. I mean – I have friends and family in Turkey. And my research is actually about Turkey, too. So apart from personal reasons, it's also a part of my job. But for the time being I cannot go: Being dismissed by a

decree lay also means that your passport is cancelled. If I go back to Turkey I will not be able to exit again.

Are you now able to pursue your research in Göttingen?

My research in Turkey was about the Turkish-Syrian-border and it also dwelled on the situation of Syrian refugees. In Germany, I can at least follow up on the topic. Trying to understand the German position towards the refugees, especially about the Syrian refugees coming from Turkey and Lebanon.

You and a number of colleagues want to raise awareness for scholars at risk and the situation of Academics for Peace in Turkey. What are your next steps to do so?

We want to continue organizing activities and events, not only as Academics for Peace, but together with other colleagues and departments. We are currently planning to hold a lecture on the struggle with the state of emergency in Turkey. Additionally, we are working to broaden our social network to more scholars at risk. Although we cannot afford to financially provide for all of them, we can try to give or colleagues from Turkey and Middle Eastern countries who were pushed away by their universities - a means join again in an academic network: Give them a chance to exchange and share information, collaborate in research with colleagues in Germany, and also to give access to library resources. Once you lost your affiliation with the university in those countries, you also lose the access to research material. Providing simple but important support to our colleagues that are isolated from the academic domain in their countries is now one of our goals.



Get International

Interview with Abdullah Ahmed Almamy, First Speaker of the Council of

International Students

von Jiayu Zhang

For the students in Göttingen, this little charming town in the middle of Germany is seen as their second home: it is even more so for the many international students on campus. Out of the total 31,000 students in Gö, more than 12% of them possess some degree of internation-al background, ranging from as many as 120 countries. AU-GUSTA has therefore decided to get up close with this enormous student population and the related uni organisations, asking them your questions and exploring the life of an international student in Göttingen.

Having moved from Saudi Arabia to Germany almost 6 years ago to pursue a degree in med-icine and having worked very closely with generations of international students for 2 years now, Abdullah A. Almamy is definitely someone who knows all the ins and outs of interna-tional student life. We managed to sit down with him.

Augusta: Hello Abdullah, it's a pleasure! Could you please briefly tell us more about the Council?

The Council of International Students (ASR) is elected by the International Student Parlament (ASP) annually and acts as the representation of all international students at our university. It attends to all their concerns and queries. Within the Parliament, issues like budget matters are discussed, as well as different tasks assigned to the Council. It is then the Council's duty to come up with creative project ideas and carry them out.

Is taking up the role of representing all international students a motivation for your work?

Definitely! We aspire to be the "bridge" between international students and the university, just



Abdullah Ahmed Almamy, First Speaker of the Council of International Students

like any other student representative organs in AStA, except that we try to stay apolitical and cater to a slightly different target group. Our two main aims are, firstly, organising more interesting projects that can help bring students from all different background togeth-er. One good example is the upcoming Global Village project, which will take place in the first week of July, where students are given a platform to showcase their cultures and have a glimpse of the other ones. Our entire team is very much excited about this event. Other than that, the Council also meets students at a personal level. Students are welcomed to pose their questions during our Office Hours, be it regarding accommodation issues or scholarship opportunities, which are the more frequent concerns we've encountered. We mainly func-tion as referrals and advice them to come in contact with the corresponding organisation in charge. But over time, we've also seen students coming to us with more personal issues, upon which we try our best to stay neutral and play the negotiating role.

It seems like your work is essentially students-oriented and always having their best interests as the fundamental of your job. But has it always been smooth-sailing, trying to

fulfill your functions as a student organisation?

No, we've previously experienced a quite rough patch. There was a time when we had a lot of difficulties reaching out to international students in the city. As many tend to be rather reluctant to get engaged, we had a pretty low level of participation in the Council. Besides that, a "generation gap" also occurred, as the older batch of Council members left, leaving only a few of us. That led to us starting a campaign on attracting "new blood". And now there are already six of us working together. The campaign is still ongoing, as our biggest goal is achieve long-term sustainability within the Council, where more people come togeth-er, sparking off fresher ideas.

You are a very active and socially engaged student yourself. Would you like to give some advice to your fellow international students, who also want to make their time in Göttingen a fulfilling one?

Sure, well, first of all, one has to be prepared that the initial phase in the uni is definitely going to be a difficult one, but rest assured that it will be worth it. Another important point is work on the language, even if you do a full English study program, because knowing the lan-guage can open up a whole new world for you. There are many ways to achieve that: for instance, get to know German friends, move into WGs with German students and through sports, one can also form many meaningful contacts with people. Once you feel well-situated in the uni, it may then be a good time to consider taking up other commitments, like joining a student initiative, that you are interested in. Last but not least, enjoy your stay in Germany by discovering other German or European cities.

"I've been in Germany since January 2016. There's a lot to do in my free time, like picnicking with friends at the Kiessee or going to the cinema."

Zhaleh from Iran, studies Economics and Iranian Studies

"I enjoy abstract painting and photography a lot. What I appreciate the most in Germany is its systematic style of administration, though that could also mean processing of certain documents taking as long as 2-3 months. But overall, Göttingen is a safe place and I think international students should also take responsibilities towards the city and make it a better environment for fellow students." Prawesh from Nepal, studies **Tropical and International Forestry**

"The convenient location of Göttingen makes it much easier for me to travel across Europe.

Through my study program
I've got to become friends with
people from all over the world. I
get invited to my Chinese friend's
birthday party, too. But it still
remains challenging to find
German friends, therefore even
harder for me to improve my
German."

Francesca from Italy, studies Euroculture

"I love traveling and doing handicraft like wooden figures and jewelry. Having lived in Göt-tingen for a while now, I think our biggest issue is students not having enough living spaces, and the rentals have increased for around 60% over the past few years."

Viktor from Russia, studies Tropical and International Forestry



Buddy werden?

Uni sucht Studierende zur Begleitung Geflüchteter im GasthörerInnenprogramm

von Luisa Rolfes

Dass wieder mehr hilfsbereite Studierende gebraucht werden, die bereit sind, Geflüchtete an der Universität zu begleiten, erinnert zunächst an 2015. Nach der anfangs täglichen Berichterstattung über steigende Zahlen Zuflucht Suchender, rückte die "Flüchtlingsthematik" in den letzten Monaten mehr und mehr aus dem Fokus medialer Aufmerksamkeit und damit auch aus so manchen Köpfen. Dass Offenheit und Unterstützung aus der Zivilgesellschaft noch ebenso notwendig sind wie zu Zeiten überfüllter Erstaufnahmelager, liegt auf der Hand. Die Probleme, die die Menschen aus ihren Heimatländern getrieben haben, sind nicht gelöst. Nun ist es an der Zeit, hierzulande Normalität für sie einkehren zu lassen und Teilhabe auf allen Ebenen zu ermöglichen.

Ein Studium dient der sprachlichen, sozialen und ökonomischen Integration. Doch der Weg dorthin ist mühsam und liegt zum Großteil nicht in der Hand engagierter Helfender oder gar der Geflüchteten selbst. Wer aber mit Abitur aus dem Herkunftsland eine Studienperspektive hat und sich für einen hier angebotenen Studiengang interessiert, kann in Göttingen am GasthörerInnenprogramm teilnehmen.

Wenngleich Credit Points nur in Ausnahmefällen angerechnet werden können, ist das Programm ein wichtiges Angebot. Nicht nur die Vorbereitung auf ein späteres Studium an einer deutschen Hochschule sowie die Studiengangsentscheidung soll erleichtert werden. Auch bietet sich hier die Möglichkeit, mit Fachsprache in Kontakt zu kommen, die in Deutschkursen nicht gelehrt wird.

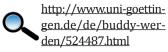
Was wird von den GasthörerInnen erwartet?

Neben einer allgemeinen Studienperspektive ist das sprachliche Niveau der Teilnehmenden von Bedeutung. Als sinnvoll erachtet werden Deutsch- oder Englischkenntnisse auf B1- oder B2-Niveau, je nach Studiengang. Geklärt wird das im Einzelfall. Abschluss- oder Zeugnisnachweise müssen noch nicht vorgelegt werden. Auch Kosten entstehen den GasthörerInnen keine. Die Universität zeigt sich hier ausgesprochen offen und versucht, den Zugang so einfach wie nur möglich zu gestalten.

"Das GasthörerInnenprogramm verzeichnet nach wie vor steigende Nachfrage", so Maria Wöste von der Zentralen Studienberatung und Zuständige für das Projekt. "Wir haben jetzt im vierten Durchlauf 75 Teilnehmende, begonnen hat das Programm mit 30. Ab dem kommenden Wintersemester wird die erste größere Gruppe die nötigen Deutschkenntnisse für ein Studium erreicht haben und sich bewerben können", berichtet die universitäre Ansprechpartnerin für Flüchtlinge. Gerade deshalb ist es jetzt wichtig, Buddies zu finden, die sie begleiten und ihnen den Einstieg erleichtern. "Bislang gab es immer viel mehr Buddyanmeldungen als GasthörerInnen. In diesem Semester ist es erstmals andersherum. Wir könnten also noch Engagierte gebrauchen."

Welche Anreize gibt es, zu helfen?

Dass die Begleitung Geflüchteter im Rahmen der Zertifikatsprogramme Zertifikat Internationales und Zertifikat Integration und soziales Engagement gewürdigt wird, kann durchaus kritisch gesehen werden, bewertet man Engagement nach der zugrundeliegenden Motivation. Doch wo Hilfe nötig ist, wird die Art der Anreize sekundär. Darum sei allen, die sich aus Gründen der Mitmenschlichkeit. Kontaktfreude oder auch "nur für den Lebenslauf" engagieren wollen, geraten, sich als Buddy anzumelden unter:



Wenn Göttingen bei der Bundeswehr mitmischt

60 Jahre "Göttinger 18"

von Laurien Weinbrenner

120 Jahre liegen zwischen den Göttinger Sieben und den Göttinger 18. Wer waren sie, was forderten sie, was verbindet sie? Ein historischer Abriss:

Zu achtzehnt gegen Atomwaffen: Die Göttinger 18 von 1957.



Die Göttinger Sieben sind jedem Göttinger Studi so bekannt, wie das Gänseliesl. 1837 protestierten sie gegen die Aufhebung der Verfassung von Ernst August I von Hannover. Diese sieben Männer waren Professoren der Universität Göttingen und wurden kurz nach ihrem Protest teilweise

gekündigt, teilweise des Landes verwiesen. Durch die Tatsache, dass sie sich jedoch gegen ihren König wandten, sich aber zur Verfassung bekannten, erlangten sie landesweit ein großes Echo und sorgten in diesem Zusammenhang für öffentliches Aufsehen. Daraufhin folgten unter anderem große Fortschritte in Sachen Liberalismus und weiterer Entwicklung des Landes.

120 Jahre später, die Bundesrepublik wurde gerade erst in die NATO aufgenommen und die Bundeswehr war kürzlich erst gegründet worden, forderte der damalige Verteidigungsminister Franz Joseph Strauß (CSU) bereits die atomare Aufrüstung der Streitkräfte. Was als "kleine Aufrüstung der Artillerie" gelten sollte, geriet immer mehr in die öffentliche Diskussion. Die Möglichkeit der atomaren Bewaffnung der Bundeswehr war der Öffentlichkeit zu diesem Zeitpunkt zwar bekannt, iedoch wurden von Seiten der Politik keine weiteren Details veröffentlicht.

Genau das sahen die Göttinger Achtzehn zunehmend als Problem und, erinnernd an die Göttinger Sieben, wandten sie sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit. Am 12. April 1957 setzten sich verschiedenste Professoren der Kernphysik dafür ein, den Umgang der Deutschen Bundesregierung mit Atomwaffen zu beanstanden. Der Name "Göttinger Achtzehn" formte sich dabei zunächst aus den ersten vier Mitgliedern der Universitätsstadt Göttingen.

Das Besondere an dieser Unterzeichnung, welche von Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker initiiert und unter anderem vom Nobelpreisträger Otto Hahn und Max Born unterschrieben wur-



de, war, dass es Wissenschaftler waren, die sich offensichtlich in die Politik einmischten. Sie gaben damit bekannt, dass sie sich weder in die Herstellung noch Erprobung der Atomwaffen beteiligen wollten. Jedoch sprachen sie sich für eine friedliche Nutzung von Atomenergie aus.

In ihrer Erklärung formulieren sie unter anderem folgenden Inhalt:

"Wir fühlen keine Kompetenz, konkrete Vorschläge für die Politik der Großmächte zu machen. Für ein kleines Land wie die Bundesrepublik glauben wir, daß es sich heute noch am besten schützt und den Weltfrieden noch am ehesten fördert, wenn es ausdrücklich und freiwillia auf den Besitz von Atomwaffen jeder Art verzichtet. Jedenfalls wäre keiner der Unterzeichnenden bereit, sich an der Herstellung, der Erprobuna oder dem Einsatz von Atomwaffen in irgendeiner Weise zu beteiligen. Gleichzeitig betonen wir, daß es äußerst wichtig ist, die friedliche Verwendung der Atomenergie mit allen Mitteln zu fördern, und wir wollen an dieser Aufaabe wie bisher mitwirken."

Strauß bemühte sich im Gegensatz dazu, die nukleare Aufrüstung der Bundeswehr stetig voranzutreiben. Im Laufe des Konflikts geriet die Göttinger Erklärung deshalb immer mehr in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit diverser Gewerkschaften als auch vielerlei Universitäten, in denen sich immer mehr studentische Oppositionen zusammenschlossen. Der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer stand letztendlich unter dem öffentlichen Druck und der Angst der schwankenden Wiederwahlchance, der Göttinger Erklärung zuzusagen und auf Atomwaffen zu verzichten. Die Göttinger 18 erlangten damit großen Erfolg.

1959 ging daraus ebenfalls die "Vereinigung Deutscher Wissenschaftler" hervor, welche sich für Verantwortung als auch Nachhaltigkeit in der Wissenschaft einsetzt. Die deutsche Bundeswehr ist bis heute atomwaffenfrei und es ist zu hoffen, dass sich daran auch nichts ändern wird.



von Katharina Hamann

Ein abwechslungsreiches Programm, eine große Auswahl an Snacks und Getränken und ein filmverliebtes Team, das sich ehrenamtlich im Namen der studentischen Hobby-Cineasten engagiert - das ist das Göttinger Unikino!

Niklas ist Student im zweiten Mastersemester und seit seinem zweiten Bachelorsemester Mitglied beim Unikino. Die AUGUSTA hat ihn getroffen und einmal hinter die Kulissen geschaut.

Augusta: Ihr zeigt jedes Semester bis zu vier Filme wöchentlich im Unikino. Wie kommt euer Programm zustande?

Alles beginnt mit einer Umfrage in unserer Facebook-Veranstaltung am Ende jedes Semesters, bei der man Filme vorschlagen und über sie abstimmen kann. Im Anschluss wird daraus ein Ranking erstellt. Das sind meist um die hundert Filme, von denen die beliebtesten zwölf in der Regel ins Programm aufgenommen werden.

Danach machen wir noch eine interne Filmauswahl: Unser Team schlägt Filme vor, dann gucken wir drei Stunden lang Trailer und essen nebenbei Pizza, bewerten diese Trailer von 1 bis 5 und erstellen damit ein internes Filmranking, das wir mit dem Facebook-Ranking zusammenbringen. Dadurch kommen wir letztendlich zum Semesterprogramm. Darüber hinaus gibt es noch das Psycho-Kino, das von Psychologiestudenten organisiert und vom Unikino durchgeführt wird, und das Science

Experten aussuchen.

Teilt ihr eure Filme nach einem bestimmten Muster

Ja, wir haben uns irgendwann mal ein Muster ausgedacht, welche Filme wir wann zeigen wollen, damit unsere Besucher einen besseren Überblick über das Programm bekommen. Montags ist das Kino im Klinikum, dienstags zeigen wir Filme in englischer Originalversion, mittwochs findet das Science Cinema statt und donnerstags läuft "das Beste aus Hollywood".

Was sind beziehungsweise waren die bisher beliebtesten Filme?

Ganz früher, als das Unikino gegründet wurde, hieß es noch Campusfilm und hatte Charlie Chaplin als Logo, weil der Film super ankam. Ich weiß noch, dass sie einmal sogar einen Stummfilm im ZHG gezeigt haben, der von einem Pianisten begleitet wurde.

Ein beliebter Film bei uns ist immer wieder Die Feuerzangenbowle. 2016 waren vier Vorstellungen ausverkauft. Dieses Jahr würden wir gern eine fünfte Veranstaltung hinzunehmen, damit auch jeder, der kommen will, eine Karte bekommt.

Welche Filme auf dem Programm stehen, erfährt man über euer Heft, Poster und neuerdings auch über euren WhatsApp-Newsletter. Was bietet der Newsletter noch? WhatsApp-Newsletter gibt es seit Mitte des letzten Semesters. Diese Idee haben

Cinema, für das wir Filme und wir vom Unikino Hannover übernommen. Das Schöne ist, dass wir dadurch auch viele iüngere Leute erreichen, die kein Facebook mehr haben. Mittlerweile sind es über 300 Abonnenten. Infos gibt es dann zum Semesterprogramm, den einzelnen Filmen und Änderungen. Wir versuchen darüber hinaus, auch mal zu zeigen, wie es hinter den Kulissen aussieht, oder dass es eine "Extra-Aktion" gibt. Dazu zählte zum Beispiel die Filmvorstellung von The Big Lebowski, bei der alle mit Bademantel umsonst reinkamen.

Wie kann man bei euch einsteigen und wie sieht die Mitarbeit aus?

Mitmachen kann jeder! Man kann uns einfach auf unserer Facebook-Seite anschreiben oder nach dem Film vorbeikommen und nachfragen. Wir sind ein ganz bunter Haufen, von A wie Agrar bis Z wie Zahnmedizin ist alles vertreten, und wir freuen uns immer über Verstärkung!

Wir sind eine studentische Initiative mit insgesamt 25 arbeiten Mitgliedern und ehrenamtlich im Team. Dabei hat jedes Mitglied einen festen Tag, an dem er/sie das Unikino unterstützt. Im Semester machen wir nur den laufenden Betrieb, das heißt wir treffen uns um 19 Uhr mit der Kleingruppe, bereiten alles vor. bauen den Snackstand und die Kasse auf, und dann ist Filmabend. In den Semesterferien treffen wir dann die Filmauswahl und stellen das Programm zusammen. Wer mitmachen möchte, ist herzlich willkommen!



Alle Häuser bleiben

Augusta im Interview mit der Wohnraum-Ini

von Tom Franke

"Alle Häuser bleiben". Das rote Haus im roten Kreis steht für die Wohnrauminitiative Göttingen, kurz .Wohraum-Ini', in der sich seit ihrer Gründung 2012 Studierende für soziales Wohnen und den Erhalt studentischen Wohnraums einsetzen. In der Öffentlichkeit sichtbar sind vor allem die Aktionen des Zusammenschlusses und die Sticker. Über den Aufwand, der sich dahinter verbirgt, berichten Fe, Robin D. und Robin M. in einem Interview mit der Augusta im Garten der Goßlerstraße 17/17a.

In der Wohnraum-Ini haben sich die kleineren studentischen Wohnheime im Innenstadtbereich zusammengeschlossen, um gemeinsam gegen eine vom Studentenwerk Ende letzten Jahres angekündigte Mietpreiserhöhung vorzugehen. Die Mieterhöhungen betreffen jedoch nicht nur die selbstverwalteten Hausnahmefälle u.a. der Goßlerstraße 17/17a und der Humboldtallee 9, sondern alle studentischen Wohnheime.

"Mieterhöhungen haben viele Ebenen", berichtet uns Robin M., der sich seit 2012 unter anderem in dem zweiwöchentlichen Plenum der Wohnraum-Ini engagiert. "Bei den aktuellen Mietverträgen in den studentischen Wohnheimen handelt es sich vornehmlich um Einzelmietverträge." Die Rechtfertigungen seitens des Studentenwerks seien widersprüchlich und intransparent. Dabei käme es gerade in Sachen Miete häufig auf die Einzelfälle an, denen jedoch ein Mitspracherecht verwehrt bliebe. "Einzelpersonen werden mit Mieterhöhungen und Räumungsaufforderungen konfrontiert. Da steht schon mal der Anwalt vor Tür."

Die Wohnraum-Ini möchte auf diese Machtasymmetrie, besteht, wenn einzelne Mieter*innen sich im Konflikt mit dem Studentenwerk sehen, auf-

merksam machen. Der Interessenvertretung der zunehmend unter Druck geratenen Mieter*innen dient ihr Engagement. Ziel sei es, dem Studentenwerk in den Verhandlungen auf Augenhöhe gegenübertreten zu können. Die Aufgaben erweisen sich als vielseitig: "Es geht auch mal um Rauchmelder, nicht immer um politische Kämpfe."

"Wenn's brennt, dann brennt's", antwortet Fe auf die Frage nach der Zeit, die sie für ihre Arbeit in der Wohnraum-Ini benötigt. Sie engagiert sich seit zweieinhalb Jahren in der Initiative. Der Arbeits- und Zeitaufwand schwankt je nach Anliegen. In akuten Fällen finden die Plena auch wöchentlich statt. Ihre eigene Arbeitszeit liege aktuell bei mindestens einem halben Tag wöchentlich, jedoch seien Leute dabei, die sich ,24/7' um nichts Anderes kümmern. "Unsere Personenstunden sind sicherlich höher als die vom Studentenwerk" ergänzt Fe augenzwinkernd

In der Praxis heißt das: Plena organisieren, Strukturen für den Austausch schaffen, die Vernetzung gestalten und Aktionen planen, Öffentlichkeitsarbeit betreiben und Pressemitteilungen schreiben, an Mitgliederversammlungen und Notfallplena teilnehmen. Dabei wird häufig spezifisches Know-How benötigt und das ist nicht immer umsonst. Die Initiative lebt von der Mitarbeit freiwillig Helfender, Werktätiger und Unterstützender, von der Erfahrung ehemaliger Bewohner*innen und anderen erfolgreichen Hausprojekten.

"Dahinter steckt vor allem ein informeller Aufwand", sagt uns Robin D. Räume buchen und Telefonate führen. Informationen in den Plena sammeln und sie in die Häuser zurückführen, um jedem die Mitsprache zu ermöglichen. Es herrscht ein basisdemokratisches Prinzip. Erst wenn alle einverstanden sind, können Entscheidungen getroffen werden. "Zeitweise bestimmt es den Alltag, du bist immer mit dem Kopf dabei." Robin D. erzählt, wie er sich früh morgens in die Bibliothek setzte, um eine Seminararbeit zu schreiben und dann den ganzen Tag mit dem Verfassen von Presseartikeln beschäftigt war.

Letztendlich ginge es um Solidarität, sagt Fe "Es ist ein cooler Prozess, wenn Leute sich zusammentun, kollektiv organisieren und nicht einfach hinnehmen, was von oben kommt. Es ist ein wichtiger Kampf." Keine*r der drei Interviewpartner*innen ist unmittelbar von den Mieterhöhungen betroffen und doch engagieren sie sich für ihre Mitbewohner*innen, ihre Solidargemeinschaft und nicht zuletzt für alle von den Bewegungen des Göttinger Wohnungsmarktes Betroffenen.

Dass nicht nur die kleineren Wohnheime betroffen sind, zeigt die Gründung des "Bündnis Wohnheime gegen Mieterhöhung", eines Zusammenschlusses von 17 studentischen Wohnheimen zu Beginn dieses Jahres.

In dem Vortrag "Gentrifizierung sind die Studierenden das Problem?" des Göttinger Geografen Michael Mießner von Anfang Mai wird deutlich, dass vor allem das untere Preissegment auf dem Wohnungsmarkt von starken Mietpreiserhöhungen in den letzten ein bis zwei Jahren betroffen ist. Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen von "eigentlich bewohnbaren' Mietobjekten führen zu Mietpreissteigerungen und einem Abdriften des Niedrigpreissegments in das mittlere und höhere Preissegment. Betroffen davon sind Empfänger*innen von Transferleistungen und Familien mit geringem Einkommen. Gleichzeitig verfällt die Mietpreisbindung bei Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus absurderweise nach einer gewissen Zeit, sodass die Mieten wieder an den Markt angepasst' werden und Mieterhöhungen von bis zu 50%

gefordert werden können.



obiges Bild & Hintergrund.

Mießner spricht sich daher etwa für ein Mietgesetz aus, in dem es der Zustimmung der Mieter*innen bedarf, um Sanierungen und dadurch anfallende Mietsteigerung durchzuführen, sodass keine Verdrängung von Mieter*innen stattfinden kann. Weiterhin plädiert er dafür, sich in Vereinen zu organisieren und sich Wohnraum anzueignen, um diesen dauerhaft der Verwertungslogik zu entziehen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Genau das ist das Ziel der um Kollektivmietverträge bemühten Wohnrauminitiative. Der Vortrag fand im Rahmen der von ihr ausgerichteten Veranstaltungsreihe "Soziale Verdrängung – Widerstand von MieterInnen gestern und heute" im April und Mai dieses Jahres statt. Weitere Informationen hierzu und zu den aktuellen Waageplatzumgestaltungen im Zeichen unternehmerischer Stadtpolitik finden sich in der Online-Präsenz Mießners (https:// stadtentwicklunggoettingen. wordpress.com) und hinter den Stickern der Wohnrauminitiative

(https://www.facebook. com/Wohnrauminitiative/).

Tom, Robin M., Robin D., Fe und Luisa (vlnr)



"Zwischen den Stühlen"

Im Interview mit Merten vom Nerdcampus

von Michael Freckmann

Bei den letzten Hochschulwahlen kam die neue politische Gruppierung "Nerdaufgrund campus" Wahlergebnisse in die Situation, mit ihrer Stimme dem neuen AStA zur Mehrheit verhelfen zu können. Wir haben mit ihrem Chef Merten Dahlkemper sprochen über die Göttinger Hochschulpolitik, eigene Inhalte, und den Anspruch, Politik anders zu machen als die anderen.

Wie kamst du eigentlich dazu, selbst hochschulpolitisch aktiv zu werden?

Am Abend vor der Einreichfrist für die Wahllisten für die Uniwahlen dachte ich: Wen wählst du da jetzt? Da gibt es so die ganzen Gruppen, von denen man weiß, dass sie antreten werden, ich war vorher einige mal im Stupa, und da hat mich sehr genervt, dass dort die Gruppen gegeneinander arbeiten und dass man wenig auf Inhalte sieht. Ich kam zu dem Ergebnis, ich kann niemanden wirklich guten Gewissens wählen. Also entweder nicht wählen oder selber antreten.

Wie seht ihr eure eigene Rolle im Studierendenparlament?

Mir wird vorgeworfen, dass ich eigentlich Mitglied der Koalition bin und dies nicht so

tion werde ich nicht wirklich zum Wohle der Studieals Teil jener gesehen, von der Opposition in die Rolle des Koalitionsmitglieds gedrängt. Deshalb sitze ich ganz klassisch zwischen den Stühlen.

Aber um politisch etwas bewegen zu können, braucht man doch Mehrheiten, oder? Es gibt ein paar Themen, die versuche ich in den AStA einzubringen, ich arbeite auch mit dem AStA zusammen. Wir planen zum Beispiel eine Reihe zum Wissenschaftssystem, zu Fragen, wie warum der wissenschaftliche Mittelbau in Deutschland so prekär beschäftigt ist und über die Probleme, die Studierende in den Wissenschaften später erwarten.

Was hat euer Auftauchen jetzt schon bewirkt?

Das zeigt sich in den nächsten Wochen, denke ich, Dabei sind Fragen wichtig wie etwa: Wie ist eigentlich die politische Kultur bei uns? Was will man mit der Hochschulpolitik erreichen, wie sollte der Umgang zwischen den Gruppen sein? Es gibt dieses Lagerdenken, die Opposition ist nur da, um aus dem AStA etwas skandalträchtiges herauszukitzeln. was man im nächsten Wahlkampf gebrauchen kann. Dass man sich überlegt, wie kann man eine politische Kultur schaffen, in der die Studierenden und die Hochschulpolitik wieder sinnvoll werden kann

renden.

Und wie würde diese neue politische Kultur aussehen?

Bisher sehen StuPa-Sitzungen so aus, dass alle vier Wochen so eine stattfindet und es einen Bericht aus dem AStA gibt. Fragen kommen in aller Regel ausschließlich aus der Opposition, was auch nicht zwangsläufig so sein muss, weil ja auch aus

den Koalitionsgruppen Fragen an den AStA gestellt werden könnten. Dort will man aber den AStA nicht öffentlich bloßstellen. Das finde ich aber auch gar nicht so sinnig. Ich hatte da mal in der letzten Sitzung einen Fragenkatalog zusammengestellt, dann hieß es aus den Reihen der Opposition: "Junge, hör auf, wir wollen nach Hause, es läuft Fußball!" Ich finde, jeder Studierende sollte mitbekommen, was der AStA so tut. Man kann übrigens diese StuPa Protokolle einsehen. Das machen aber glaube ich gar nicht so viele. Dann gibt's formale Anträge, die außerhalb der Unipolitik niemanden interessieren, das wird dann so durchgestimmt und dann ist auch Schluss. Man könnte eben im StuPa viel mehr so Sachen reinbringen, der AStA möge sich doch bitte mal mit diesem und jenem Thema beschäftigen und



Merten Dahlkemper

das StuPa positioniert sich so und so. Das hätte eine viel größere Legitimität, als wenn die AStA-Referenten sich treffen und sagen, wir legen fest, dass die Studierendenschaft sich jetzt so und so positioniert.

Studierende nehmen ja in der Regel nicht an StuPa-Sitzungen teil oder lesen die Protokolle, Gäbe es nicht Möglichkeiten, dass man die Entscheidungsfindung ganz woanders hin verlagert mit mehr Beteiligungen?

Es ist jedem Studierenden freigestellt, Anträge an den AStA zu stellen. In den Hochschulgruppen ist ja auch komplette Ratlosigkeit, ich meine, warum gibt es denn keine inhaltlichen Anträge im Stu-Pa? Weil keiner eine Ahnung hat, was man da einbringen soll. Wenn selbst in den Hoch-



schulgruppen, die dafür da sind, Hochschulpolitik zu machen, nicht so große Fantasie ist, was man da machen kann, kann man das nicht vom Studierenden erwarten, der nie was mit Unipolitik zu tun hat. Es ist eine große Aufgabe der Hochschulpolitik, gegen das Desinteresse vorzugehen.

Man kann sich aber viel schneller informieren über die Medien und sich auch eigentlich viel besser einbringen, wenn es die digitalen Strukturen geben würde, und man nicht gesagt bekommt, du musst zu einer Sitzung kommen und reihst dich unter Tagesordnungspunkt 18 hinten ein – da kommt keiner.

In anderen Unis werden StuPa-Sitzungen live gestreamt. Ich habe das mal angesprochen, hier in einer Sitzung, war keine große Begeisterung, wegen Persönlichkeitsrechten der Parlamentarier. Wenn eine AStA-Referentin während des AStA-Berichts einem Oppositioniellen sagt, dass sie ihre Meinung ihm gern mit der Faust ins Gesicht tackern würde, kann ich verstehen, dass man das nicht für alle Zeiten im Internet sehen will später. In dieser Legislatur aber ist die politische Kultur bisher viel gepflegter muss ich sagen bisher.

Allein an eurem Namen "Nerdcampus" lässt sich gar nicht ablesen, wofür ihr programmatisch steht. Warum habt ihr diesen Namen gewählt?

Wir versuchen, Studierende des Nordcampus hochschulpolitisch zu vertreten. Wir haben den Anspruch, eine sachorientierte Hochschulpolitik zu machen, die sich am Wohl der Studierenden orientiert und wir entscheiden dann nicht aufgrund irgendwelcher gruppen- oder wahltaktischer Überlegungen, sondern, wenn wir später mit mehreren Menschen im StuPa sitzen werden, werden wir diesen ein freies Mandat geben, wie es auch in der Organisationssatzung festgeschrieben ist. Das birgt natürlich die Gefahr, dass wir dann ein unattraktiver Koalitionspartner sind, weil man nicht mit so einer Gruppe koalieren will, bei der die eine Hälfte so und die andere Hälfte so entscheidet, aber das ist unser politischer Anspruch. Wir werden in unser Grundsatzprogramm schreiben, dass wir für eine Gleichberechtigung beider Campus sind.

Habt ihr den Eindruck, dass dem nicht so ist?

Es ist schon so, dass der Zentralcampus eben zentral ist und der Nordcampus immer das Anhängsel da oben und das ist auch ein ganz zentraler Punkt in unserer Programmatik, die wir so gestalten wollen, dass sie irgendwann in ferner Zukunft dann als zwei gleichberechtigte Campus gesehen werden. Die Idee von so einer Nordcampusliste ist nicht neu, das gab es früher auch schon mal und davor waren diejenigen auch schon mal im StuPa.

Die meisten neuen Gruppierungen, die irgendwo neu antreten, sind nicht erfolgreich. Bei euch scheint es gerade am Nordcampus ein Bedürfnis danach gegeben zu haben. Wie erklärst du dir das?

Natürlich habe ich auch mit Menschen gesprochen, warum sie uns gewählt haben. Einige fanden tatsächlich den Namen "Nerdcampus" lustig. Andere haben uns auch über unsere Facebookpräsenz gesehen, viele haben dann halt gedacht, das klingt dann nach "Nord" und die vertreten dann ja uns. Dazu kam so ein diffuses Gefühl von "der Nordcampus wird marginalisiert und wir werden überhaupt nicht vertreten" und da kreuzt man dann natürlich so was an.

Ihr seid jetzt ja als "Nerdcampus" in der Hochschulpolitik angekommen. Was ist von euch zukünftig zu erwarten?

Wir sind gerade dabei, eine Hochschulgruppe zu gründen. Die Hochschulgruppe wird man in 1-2 Monaten gegründet haben und dann gilt es, ein Programm auszuarbeiten, auch mit konkreten inhaltlichen Zielen. Wir versuchen dann wirklich, konkret zu sein, und wir werden dann wieder zu den nächsten Wahlen antreten, das ist völlig klar. Wenn wir jetzt mit zwei Leuten ohne Wahlkampf einen Sitz geholt haben, kann man das so ein bisschen interpolieren, wie viel wir dann kriegen, wenn wir mit wirklich vielen Leuten aus mehreren Fachschaften antreten und da auch ordentlich Wahlkampf machen. Ich gehe sehr stark davon aus, dass wir im nächsten StuPa stärker vertreten sein werden, weil das Wählerpotential eindeutig da ist.

Neuer AStA seit 30. März im Amt

von Luisa Rolfes

Knapp 32% der Studierenden standen zwischen dem 17. und 19. Januar an den Wahlurnen, als es darum ging, die studentischen Vertreter*innen - unter anderem im Studierendenparlament (StuPa) - zu wählen. Während einige lediglich die Chance ergriffen, ihr Kreuzchen für die Erhaltung von Bahnsemester- und Kulturticket zu setzen, verfolgten andere gespannt die darauffolgende Wahl des neuen AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss), die sich schwieriger gestaltete, als erwartet. Der erstmals angetretene "Nerdcampus" erhielt einen Sitz im StuPa und wurde so zum Zünglein an der Waage zwischen den traditionellen Links- und Mitte-Rechts-Koalitionen. Grüne HSG (13 Sitze), Juso-HSG (13 Sitze), Basisgruppenliste (2 Sitze), Die Partei HSG (2 Sitze) und SRK (1 Sitz) erhielten ebenso viele Sitze wie ADF (21 Sitze) und RCDS (10 Sitze). Nach langen Verhandlungen wurde am 30. März der neue AStA gewählt. Das Ergebnis? Der linke AStA von 2016 bleibt im Amt und entwickelt in Abstimmung mit dem Nerdcampus Ziele und Schwerpunkte für die Fortführung der Arbeit: Service steht ebenso auf dem Programm wie politische Aktivität. Neben kompetenter Studierendenbetreuung und fairen Semesterticketpreisen ist unter anderem bezahlbarer Wohnraum ein wichtiges Thema der neuen Legislaturperiode. Im Hinblick auf die kommende Bundestags- sowie niedersächsische Landtagswahl sieht sich der AStA seinem Bildungs- und Informationsauftrag in besonderem Maße verpflichtet und Hochschulpolitik weiter als untrennbar von allgemeingesellschaftlichen Fragen an. Hochschulpolitische Projekte sollen mehr Aufmerksamkeit bekommen, Selbstbestimmung und eine kritische Haltung im Studium sollen gefördert und Studienbedingungen verbessert werden. Auf Facebook und der AStA-eigenen Webseite kann sich ein Überblick über kommende Veranstaltungen verschafft werden. AUGUSTA ist besonders gespannt auf das festival contre le racisme, über das im letzten Jahr positiv berichtet werden konnte.



Interview zum Thema "Freundeskreis"

von Michael Freckmann

In den letzten Jahren etablierte sich rund um Göttingen der sogenannte "Freundeskreis" mit rechten Demonstrationen. Wir haben mit Niklas K., studentische Hilfskraft in der Göttinger Politikwissenschaft, gesprochen, der diese Erscheinung in letzter Zeit beforscht.

Wie fing das Phänomen "Freundeskreis" an?

Der inzwischen extrem rechte "Freundeskreis Thüringen Niedersachsen" hat sich im Herbst 2015, zunächst als Reisegruppe zum gemeinsamen Besuch von asylfeindlichen Demonstrationen wie denen der Dresdner Pegida oder welchen von Björn Höcke in Erfurt gegründet. Kurz nach den ersten gemeinsamen Demonstrationsbesuchen versuchte die Gruppierung dann, die Verunsicherung einiger Bürger*innen in Bezug auf die sogenannte "Flüchtlingskrise" zu nutzen, um mit eigenen Kundgebungen unter dem Titel "freiheitliche Bürgertreffs" und unter dem Deckmantel "besorgter Bürger*innen", neue Personengruppen auf die Straße zu bringen. Außerdem beteiligte sich der "Freundeskreis" an regelmäßigen Veranstaltungen der NPD im Thüringischen Eichsfeld. Später gab die NPD ihre Kundgebungen sogar zugunsten des "Freundeskreises" auf. Dadurch erreichte der "Freundeskreis" zeitweise bis zu 120 Teilnehmer*innen.

Wie setzt sich denn diese Gruppe zusammen?

Der Freundeskreis war zu Beginn eine hautsächlich männlich geprägte Gruppe. Zu dieser gehörte ein breites Spektrum rechts eingestellter Mitglieder, diese stammten aus der Rockerszene, waren AfD-Unterstützer*innen und rechte Burschenschaftler und anfangs eben auch aus dem bürgerlichen Spektrum. Wie schon gesagt waren jedoch von vorn herein auch organisierte Ne-

onazis anwesend. Heute nimmt außer bei größeren Veranstaltungen nur noch ein extrem kleiner Personenkreis teil. Hierbei beobachtet man immer dieselben vier bis fünf Gesichter aus dem Göttinger Umland - größtenteils Leute, die schon seit Jahren in der Neonaziszene verwurzelt sind. Dazu beteiligt sich unregelmäßig eine Handvoll Aktivisten aus der Region.

Nachdem die Zahlen der Asylsuchenden in Deutschland weiter gesunken sind, wie ging es dann mit ihnen weiter?

Gegenprotest vor Ort und immer offener auftretende Neonazis führten zu sinkenden Teilnehmer*innenzahlen. Seitdem hat sich der Freundeskreis in seinem Auftreten immer weiter radikalisiert, was sich vor allem in gewaltbereitem Auftreten und in der schamlosen Verwendung von Neonazi-Rhetorik äußerte, was weiter zu einem Rückgang der Teilnehmer*innenzahlen führte. Nach der verlorenen Kommunalwahl im September, wo man auf Liste der NPD kandidierte, folgten mehrere Kundgebungen des Freundeskreises im Göttinger Umland. Hier wurde der Freundeskreis zunehmend aggressiver. Im November 2016 gab es Übergriffe auf Antifaschisten, bei denen Mitglieder des Freundeskreises nach Zeugenaussagen mit Messern. Knüppeln und Eisenketten bewaffnet gewesen seien. Derzeit laufen in der Sache Ermittlungsverfahren gegen fünf Freundeskreis-Mitglieder wegen gefährlicher Körperverletzung. Auf einer Demonstration des Freundeskreises am 1. April kam es außerdem zu Angriffen auf einen Pressevertreter.

Was wollen die eigentlich inhaltlich?

Ganz dem gebetsmühlenartig wiederholten Mantra des Freundeskreises – "Handeln statt Quatschen" – folgend, bedient sich die Gruppe an einem Potpourri rechter Ideologie, ohne dabei theoretisch besonders gefestigt zu sein. Es klingt, als würden sie hier und da etwas aufschnappen und direkt wiederholen. Das geht von antisemitischen Verschwörungstheorien, wie Deutschland sei immer noch besetzt und eine GmbH, über offenes Kokettieren mit dem historischen Nationalsozialismus bis hin zu einem Ethnopluralismus, welcher der Neuen Rechten entliehen ist. Bei diesem wird versucht, die veraltete "Blut-und-Boden-Definition" Volkszugehörigkeit durch eine kulturelle Unterschiede betonende zu ersetzen. Das ist nicht weniger rassistisch aber geschickter ausgedrückt. Die Betonung einer "Arierschaft" klingt abschreckender als der Hinweis auf kulturelle Differenzen, aufgrund derer man nicht zusammen leben könne. Das aktuelle Ziel ist "BRDigung", also der Umsturz des gegenwärtigen Systems und der Regierung. Hierbei wägt man sich trotz sinkender Relevanz der eigenen Gruppe auf einem Erfolgsweg, hofft auf das Erwachen" einer vermeintlichen schweigenden Mehrheit und glaubt sogar an den nationalen Umbruch noch in diesem Jahr. Außerdem wird regemäßig angekündigt, dass die "Rote Brut" in Göttingen, einzelne Lokaljournalisten, und Politiker dann ihre "gerechte Strafe" erhalten würden.

Wie stehen sie zu anderen rechten Vereinigungen?

Der Freundeskreis will so etwas wie eine rechte Einheitsfront bilden. Hierbei wendet man sich gezielt sowohl an Sympathisant*innen der AfD oder der rechtsextremen "Identitären Bewegung" und heißt dabei nach eigener Aussage sogar "auch die ganz harten NS-ler herzlich willkommen". Jüngst gibt es neue Vernetzungsversuche, so tritt der "Freundeskreis" in letzter Zeit häufiger mit Personen aus dem Spektrum des rechten "Kollektiv Nordharz" auf, wodurch noch mal 10-15 Personen, die mit ihnen auftreten, hinzukommen. Gerne würde man zu den Anfangserfolgen zurückkehren und wieder mehr Teilnehmende auf die Straße bringen. Dies versuchte der Freundeskreis nach Januar 2016 durch mehrere groß angekündigte "bundesweite" Demonstrationen. Bei einer solchen im Mai 2016 in Bad Lauterberg rechnete der Freundeskreis im Vorfeld mit mehreren hundert Demonstrant*innen, im Endeffekt reisten lediglich 90 an – 15 davon allein aus Dortmund.

Was wird von denen zukünftig noch zu erwarten sein?

Ich glaube, dass es auch als "Volksbewegung Niedersachsen" nicht möglich sein wird, großen politischen Einfluss zu gewinnen. Daran ändert auch der Namenswechsel vor der Landtagswahl nichts. Das selbsterklärte Ziel, durch genügend Stimmen staatliche Finanzierung zu erhalten, wird daran scheitern, dass die inzwischen winzige und nicht mehr von der NPD unterstütze Gruppe nicht genug Unterschriften sammeln wird, um überhaupt eine Wahlliste einreichen zu können. In dem Fall bleibt nur noch das Aufstellen von Einzelkandidat*innen, die für diese nötigen 10% sind aber ebenfalls unrealistisch. Weniger ernst nehmen sollte man den Freundeskreis dadurch allerdings nicht. Schon nach dem gescheiterten Antritt bei den Kommunalwahlen 2016 trat der Freundeskreis zunehmend aggressiver auf und es gab bewaffnete Übergriffe auf Gegendemonstrant*innen. durch, dass sie seit ihrer Gründung fast jeden Einfluss verloren haben, sind sie verzweifelt und werden gefährlich. Dabei sind sie trotz des Misserfolgs von sich so sehr überzeugt, dass Gewaltanwendung immer als Option im Raum steht. Teilnehmer*innen an Gegenprotesten - die bisher durchaus erfolgreich waren - sollten deshalb besonders aufpassen, aber sich nicht einschüchtern lassen.



Ein Hauch vom Wembley im Jahnstadion...

... oder wie die Deutsche Blindenfußball-Nationalmannschaft fast gegen den Favoriten gewann



Trotz guter Leistung in Göttingen leider sieglos: Die deutsche Blindenfußball-Nationalmannschaft.

Spielsituation in einem Match der Blindenfußball-Nationalmannschaft



von Timo Koch

2:1 verloren, Fußball kann so ungerecht sein. Niedergeschmettert standen die deutschen National-Kicker nach dem Spiel gegen die Türkei auf den Platz. Fast hätte man gegen den Europameister gewonnen, doch am Ende musste man sich durch ein Eigentor geschlagen geben. "Länderspiel und wir haben gar nichts davon mitbekommen", fragt ihr euch? Kein Wunder: Mitte April spielte die Blindenfußball-Nationalmannschaft im Göttinger Jahnstadion. Blindenfußball? Funktioniert das denn? Und wie das funktioniert! Das Spiel ist relativ simpel erklärt: Ein Team besteht aus fünf blinden Spielern, zur Gewährleistung gleicher Verhältnisse mit Augenmasken versehen, und einem sehenden Torhüter, der seinen Strafraum nicht verlassen darf. Es wird mit Bande auf dem Kleinfeld gespielt. Der Ball rasselt und wird eng am Körper geführt. Soweit so gut. Die Finesse im Blindenfußball kommt durch die eindrucksvolle Fürsorge und dem eisernen sportlichen Willen der Beteiligten. Der Torwart dirigiert durch Zurufe das Geschehen in der Abwehr; hinter dem Tor der Gegenmannschaft

positioniert jede Mannschaft einen Coach, der die Offensive anleitet.

Nachdem die deutsche Nationalmannschaft im Jahnstadion mit einem 1:0 Rückstand in die Pause ging, eröffneten sie die zweite Hälfte ambitioniert und drängten die türkische Mannschaft tief in die eigene Hälfte. Trotz des Rückstandes spielten die Deutschen befreit auf, sodass sie sogar durch einen Lattenschuss, der ähnlich wie 1966 im Wembley Stadion von der Unterkante der Torlatte Richtung Netz sprang. Der Schiedsrichter entschied auf Tor, welches die Gemüter der türkischen Gäste stark erhitzte. Kurz darauf sprang der Ball unglücklich nach einer Parade des deutschen Torwarts gegen den eigenen Mann. Tor, aus, Niederlage. Eine hitzige und kämpferische Partie endete mit einem 2:1-Erfolg für die Türkei.

Nichtsdestotrotz ist eines klar: Alles in allem handelt es sich im Blindenfußball um eine sehenswerte Sportart! Und Deutschland steht in diesem Jahr besonders im Fokus der internationalen Blindenfußball-Szene: Im August findet in Berlin erstmalig die Blindenfußball-Europameisterschaft statt.

Impressum

Redaktion AUGUSTA
Goßlerstraße 16a, 37073 Göttingen
E-Mail: redaktion@augusta-campuszeitung.de
Telefon: 0551-394499
Auflage: 4.000, ISSN-Nr.: 1869-9103
Herausgeber: Campuszeitung Göttingen e.V.
Vorstand: Kristin Fricke, Katharina Hamann, Timo Koch

Chefredaktion:

Luisa Rolfes, Kristin Fricke

Ressortleitungen:

Katharina Hamann (Campusleben)
augusta.campusleben@googlemail.com
Michael Freckmann (Uni-Politik)
augusta.unipolitik@googlemail.com
Timo Koch (Uni-Sport)
augusta.unisport@googlemail.com
Luisa Rolfes (Uni-Stadt)
augusta.unistadt@googlemail.com
Robin Kugler (Feuilleton)
augusta.feuilleton@googlemail.com

Mitarbeiter*innen:

Kristin Fricke (kf), Luisa Rolfes (lr), Robin Kugler (rk), Timo Koch (tk), Andreas Einberger (ae), Hanna Bosse (hb), Michael Freckmann (mf), Katharina Hamann (kh), Jiayu Zhang (jz), Laurien Weinbrenner (lw), Tom Franke (tf), Anna Stepanova (as), Lilith Sidler (ls)

FOTOREDAKTION:

Leitung: Dieter de Jong augusta.fotoredaktion@googlemail.com

Mitarbeiter*innen: Alexander Spreinat

ANZEIGEN:

Leitung: Timo Koch augusta.campuszeitung@gmx.de

KORREKTORAT:

Katharina Hamann, Michael Freckmann, Timo Koch, Robin Kugler, Kristin Fricke, Luisa Rolfes

LAYOUT:

Leitung: Andreas Einberger augusta.layout@googlemail.com

Kontakt für Neueinsteiger: machmit@augusta-campuszeitung.de



All About Healthy Campus

Project aims at improving students' physical and mental health



von Anna Stepanova

The lecture hall is full of fidgety students falling asleep in uncomfortable chairs, lulled by monotonous melodies of the lecturer. It's "Brain Break" time. Drowsy students stand up, participating in a five-minute game that involves stretching and moving. It's a great way to enhance the focus that was lost during the lecture.

This is one of the many activities of the Healthy Campus project, which officially started this semester. It is a 2-year-long program from the University Sports Center that targets all students and aims to improve student life by establishing healthy habits. For more than four decades. German students were not thought as a risk group when it came to mental health. Germany had a long tradition of students being free and unstructured; universities being more informal and pressureless. After the Bologna process, however, came rapid change, and the university dropout rate increased dramatically. Dr. Arne Göring, the Healthy Campus project manager, attributes this to increased stress levels and rising mental health problems. The current counselling and

psychological help are inaccessible to most students, and the university does not focus on teaching students how to cope with stress. In the U.S. or Canada, health promotion systems are well-connected to the university. "They have recreation centers, which are nonexistent in Germany," says Dr. Göring, "The lack of earlier attempt to address this issue is one of the reasons it is so hard to change the university culture."

This realization, combined with a high number of students who do not exercise regularly, urged the Sports Center to develop a wide range of health-promoting activities. For example, a series of lectures was developed to promote health literacy by educating students about nutrition, stress management, and the importance of physical activity. "Our goal is to help students make better decisions in their daily life," says Dr. Sabrina Rudolph, the project manager. "We also plan to organize yoga or relaxation sessions on campus to make exercising more accessible, especially during the exam period."

Healthy Campus hosts cooking events in cooperation with restaurants in Göttingen, where you can learn the secrets of

meals from professional chefs. By introducing nutrition psychology, they hope to shift the current eating habits of students. The charity run "Laufen fürs Leben" in Mid-May was already part of Healthy Campus. About 2.000 athletes raised 13.000 € for cancer care and research.

The project just began, and there are many more activities planned in the future. Healthy Campus project members are considering placing water fountains in SUB or ZHG to allow students to get free access to clean water. There are even ideas to create a "chillout" area on the busy central campus. In the future, there will be workshops on sleeping habits to address sleep deprivation. All students are

food preparation and healthy encouraged to share their ideas on health promotion at the university with Healthy Campus. For example, students already had an opportunity to share their thoughts in the Ideas Competition for Students "Studies That Move!".

> "Many students think that if they are not ill, they are healthy. This is the mindset we are trying to change. Having good knowledge and resources builds health literacy, and that can help students make informed choices now and in the future."

> For more information, go to Healthy Campus Göttingen on

Facebook or visit the website http://www. healthycampus-goet-

tingen.de/









Kapselhotel in Göttingen? | Stolz und Vorurteil und

von Lilith Sidler

Hört man zum ersten Mal von dem am 01. Mai eröffneten BoxHotel in Göttingen, so könnte man zunächst an die mit Großstädten wie Tokio assoziierten Kapselhotels denken. Wirft man allerdings einen Blick in die Zimmer, kommt man ins Stau-

Anstatt der erwarteten Bilder von sargähnlichen Kapseln wird man von eleganten Hochbett-Räumen überrascht. Besonders groß sind diese nicht, aber wegen der hohen Decken und minimalistischen Einrichtung wirken sie nicht einengend, sondern gemütlich. Es gibt insgesamt 47 Zimmer in drei verschiedenen Ausführungen. Am günstigsten ist die Single Box für 24,99 Euro. Sie ist mit einem Bett und einem Waschbecken ausgestattet. Toilette und Dusche sind auf dem Flur.

In der Standard Box (ab 29,99 Euro, s. Bild) und der Comfort Box (ab 34,99 Euro) hat man eine eigene Du-sche, bis zu zwei Betten, eine größere Matratze oder ein Schlafsofa. Auf allen Zimmern gibt es kostenloses WLAN. Trotz nicht vorhandener Fenster fühlt sich die Luft in den Zimmern sehr frisch an. da sie dreimal stündlich umgewälzt wird. "Die Klimaanlage ist auf eine angenehme Schlaftemperatur eingestellt", erklärt Jonas Höfgen vom BoxHotel. Mit gutem Schlafklima, beguemen Matratzen und dem "Höhlencharakter" der Boxen soll für ein bestmögliches Schlaferlebnis gesorgt werden.



Das Hotel ist sehr zentral gelegen - nahe der Innenstadt und neben der Diskothek Alpenmax. Eigene Parkplätze gibt es nicht, dafür ist der Bahnhof in wenigen Minuten zu erreichen und eine Bushaltestelle befindet sich direkt vor der Tür. Vom Lärm der Straße und dem benachbarten Club seien die Zimmer ausreichend isoliert, so Höfgen.

Das BoxHotel ist nicht nur hinsichtlich seiner Zimmergrößen unkonventionell, sondern auch auf Grund der Tatsache, dass es ausschließlich App-basiert ist. Jegliche Transaktionen im Hotel verlaufen übers Handy bzw. die App. Mit ihr wird gebucht, bezahlt, ein- und ausgecheckt. Einen gewöhnlichen Schlüssel gibt es nicht mehr das Handy fungiert als "digitaler Schlüssel" - und auch keine Rezeption. Dieses Konzept hat einige Vorteile, wie zum Beispiel den flexiblen Check-in von 15 Uhr bis 5 Uhr oder die schnelle und unkomplizierte Onlinebezahlung. Ein Nachteil ist, dass Gäste ohne Smartphone von vornherein ausgeschlossen sind. "Dem sind wir uns bewusst", äußert sich Höfgen. Das BoxHotel sei "nichts für jeden", sondern schaffe eine neue Nische, die sich vor allem an junge Menschen richte. Sollten Probleme mit der App auftreten, gibt es Klingeln vor und in dem Hotel, mit denen man die Zentrale erreicht. Zudem finden sich für den Fall eines leeren Handyakkus Ladestationen im Foyer. Ein Frühstück wird leider nicht angeboten, dafür gibt es direkt nebenan ein Café und weitere Essmöglichkeiten in der Stadt.

> Das Konzept des BoxHotels macht es zu einer kleinen Weltneuheit, zumindest in Deutschland. Es ist eine Art "Luxushostel", das günstige Preise und Gemeinschaftsbäder mit Einzelzimmern und gehobenem Schlafkomfort verbindet. Ob man nun das BoxHotel nun einem vornehmeren Hotel oder einem einfachen Hostel vorzieht, bleibt jedem selbst überlassen.

Unsterblichkeit

Englisches Seminar begeht Jane Austen Bicentenary mit Veranstaltungsreihe "Immortal Iane"

von Kristin Fricke

It is a truth universally acknowledged, that a single man in possession of a good fortune, must be in want of a wife...

Ein paar einfache Worte, die einen der bekanntesten Romane der englischsprachigen Literatur, Pride and Prejudice - Stolz und Vorurteil, einleiten. Ein paar einfache Worte, die seine Autorin, Jane Austen, noch 200 Jahre nach ihrem Tod literarisch weiterleben lassen.

So auch in Göttingen: Zur Feier des Jane Austen Bicentenary veranstaltet das Seminar für Englische Philologie (SEP) in diesem Sommersemester die Veranstaltungsreihe "Immortal Jane". "Jane Austen ist eine der größten britischen Autorinnen ihrer Zeit, ihre Romane werden bis heute überall auf der Welt gelesen", erzählt Katharina Nambula vom Englischen Seminar. Das SEP nutze daher die Gelegenheit, nicht nur Austen und ihrer Geschichten zu gedenken. "Wir wollen den Gedanken in die heutige Zeit weiterführen und uns der Frage widmen ,Was ist es, das Jane Austens Werke scheinbar unsterblich scheinen lässt?""

Dafür bietet das Seminar insgesamt acht Veranstaltungen, die von Vorträgen bis zu einem Murder-Mystery-Rollenspiel reichen und auch auf Nicht-Anglisten ausgerichtet sind, rund um die Autorin an. "Unser coolster Act ist allerdings auch unser letzter", sagt Nambula. Am 31. Juni wird die britische Improvisationstheatergruppe "Austentatious" im ThOP auftreten und dabei spontan ein Theaterstück im Stil Iane Austens kreieren.

Geboren im Jahr 1775 in Südengland, musste Austen ihren ersten Roman noch unter dem vielsagenden Pseudonym "By a Lady" veröffentlichen. 200 Jahre später sieht das schon anders aus. Ihre Bücher sind aus den Bibliotheken



und Curricula der LiteraturwissenschaftlerInnen weltweit nicht mehr wegzudenken, ihr Status als Rosamunde Pilcher von 1800 ist längst überholt und auch die Filmindustrie hat die Romane schon einer gehörigen Hollywood-Behandlung unterzogen. Einer der letzten nennenswerten Auswüchse ist hierbei "Pride and Prejudice and Zombies" (Das hätte Jane bestimmt so gewollt).

"Bride and Prejudice", eine Bollywood-Verfilmung des Buchs, wird indes die Studierendenkonferenz Iane Austen in a Global Context des SEP am Abend des 22. Juni einläuten. "Am nächsten Tag wird es dann eine Reihe von Vorträgen geben, die sich alle mit der Frage auseinandersetzen, was genau Jane Austens Werke ausmacht, dass sie heute noch so populär sind und unzählige kreative und rezeptive Reaktionen hervorrufen", so Nambula.

Und warum ist Jane Austen unsterblich? Für Nambula ist es der Raum an Interpretation, der die Lesenden zum Träumen anregt. "Ihre Inhalte wirken oft aktuell, da wir sie in unseren Gedanken unserer Zeit anpassen, auf alle erdenklichen Arten."



A Moment of Science, Please

2500 Menschen marschieren in Göttingen für die Freiheit der Wissenschaft

von Kristin Fricke

Ein Marsch für die Freiheit der Wissenschaft und gegen Unterdrückung, Fake News und alternative Fakten zog am Samstagvormittag zahlreiche Menschen auf Göttingens Straßen.

Die internationale Bewegung March for Science hatte das Ziel, am Earth Day, dem 22. April, mit Märschen in mehr als 600 Städten, ein Zeichen für die Freiheit von Wissenschaften und WissenschaftlerInnen auf der ganzen Welt zu setzen. Ihren Ursprung hat die Aktion in den USA, wo Präsident Donald Trump mit seinen Aussagen zum Klimawandel und geplanten finanziellen Kürzungen für die Forschung die Wissenschaft offen angreift und in Misskredit bringt.

In Göttingen ließen sich so nach Angaben der VeranstalterInnen knapp 2500 Leute mobilisieren. Viele von ihnen selber WissenschaftlerInnen oder Studierende. Alle überzeugt von der Wichtigkeit der unabhängigen Forschung.

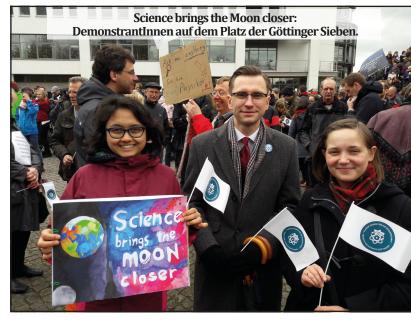
"Wer die wissenschaftliche Freiheit einschränken will. rüttelt an den Grundfesten der Demokratie", gab Gabriele Heinen-Kliaiić. niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, zu bedenken. Der March for Science sei nicht nur eine Demonstration für die Wissenschaften, sondern für Menschenrechte im Allgemeinen. "Man sieht, dass gerade Göttingen in der Lage ist, ein starkes Zeichen für die Wichtigkeit der Wissenschaft zu setzen, die in Ungarn und auch in der Türkei gerade gefährdet ist", sagte sie und deutete auf den bevölkerten Platz der Göttinger Sieben. "Deutschland ist davon zwar nicht bedroht, aber diese An-

gelegenheit geht uns alle an." Heinen-Kljajić war eine der fünf RednerInnen, die sich bei der Kundgebung auf dem Zentralcampus im Anschluss an den Marsch an die DemonstrantInnen wanden. Universitätspräsidentin Ulrike Beisiegel sprach sich auch für eine angemessene Weitergabe der wissenschaftlichen Erkenntnisse an die Bevölkerung aus: "Die Wissenschaft zielt auf die Mündigkeit der Gesellschaft ab." Daher solle die Transparenz der wissenschaftlichen Forschung gewährleistet werden. "Die Kommunikation der Wissenschaft muss in einer klaren und verständlichen Sprache stattfinden", sagte die Biochemikerin. Nur so könnten alle Bürger am wissenschaftlichen Diskurs teilhaben.

Ein lebendiges Beispiel für die Aktualität der Bedrohung gab die Rednerin Pinar Senoguz. Die Kulturanthropologin war gezwungen, aus der Türkei zu fliehen und forscht nun mithilfe des Philipp-Schwartz-Stipendiums für gefährdete Wissenschaftler an der Georgia Augusta. Nachdem sie eine Online-Petition unterzeichnet hatte, mit der sich WissenschaftlerInnen für Frieden in den kurdischen Gebieten einsetzten, bezichtigte sie das Erdogan-Regime für die Verbreitung terroristischer Propaganda.

Der March for Science in Göttingen und auf der ganzen Welt veranschaulichte eindrücklich, welche Relevanz der Schutz der freien Wissenschaften für eine gleichermaßen freie Gesellschaft hat. Zu hoffen bleibt, dass die unabhängige Forschung auch in Zeiten von alternativen Fakten weiterhin an der Wahrheit festhalten kann.





Die Orte Deutschlands, in denen für die Wissenschaft und gegen alternative Fakten demonstriert wurde:

MARCH FOR SCIENCE 2017

Hamburg						Heidelberg
Kiel	Be Berlin			Mn München	Frankfurt	CO Koblenz
Ga Greifswald	DS Dresden	Ca Kassel	Ge Göttingen	Freiburg	Sg Stuttgart	Ti Trier
Helgoland	Li Leipzig	og641 Jena	Münster	B Bonn	Tb Tübingen	***



Aus der Traum von der günstigen Öko-Bahn?

Bahnkonkurrentin Locomore im Insolvenzverfahren

◆LOCOMORE

von Luisa Rolfes

Nach nur fünf Monaten Schienenverkehr gibt Eisenbahngesellschaft Locomore ihre Insolvenz bekannt. Solange kein neuer Investor gefunden ist, bleibt die Zukunft der noch jungen Bahnalternative ungewiss.

"Beim Fernverkehr ist die Deutsche Bahn wieder Monopolist", so die Schlagzeile eines Welt-Artikels vom 12. Mai, der das Insolvenzverfahren von Locomore GmbH & Co. KG verkündet.

Nun mögen sich manche fragen, wann die Deutsche Bahn AG ihre Monopolstelüberhaupt verloren hat. Sie betreibt das größte Schienennetz in ganz Europa, wer Bahntickets bucht,

landet routinemäßig auf der Webseite der Deutschen Bahn. Dass Fernbusse seit einiger Zeit eine zunehmende Konkurrenz darstellen, ist bekannt. Von Alternativen auf Gleisen spricht hingegen noch kaum jemand. Und das, obwohl die Locomore in puncto Preis, Nachhaltigkeit und Fahrkomfort den populären Bahnkonkurrenten Flixbus und Co in nichts nachsteht.

Zurück zu den Anfängen

Das Eisenbahnverkehrsunternehmen, das Ende 2016 den Fahrbetrieb aufgenommen hat, wurde bereits 2007 gegründet. Bis zur PremierenAufbau der Organisation, An-

mietung von Loks und Modernisierung ehemaliger IC-Züge der Deutschen Bahn investiert werden. Es wurden Nutzungsgebühren für Schienen der DB Netz AG gezahlt, Verstärkungswagen für eine optimale Waggonauslastung nach dem Pay-by-Use-Modell gemietet und schließlich Werbung betrieben. Und wie finanzierte sich das Ganze? Neben Kapitalanteilen der GesellschafterInnen kamen satte 900.000 Euro durch Crowdfunding eine Schwarmfinanzierung, an der sich 1300 Einzelpersonen und Unternehmen beteiligten - zusammen. Im Januar 2016 war somit das zur Betriebsaufnahme erforderliche Kapital vorhanden. Am 14. Dezember fuhr die erste von

Zwischen Weihnachten und Neujahr waren zwar die Locomore-Züge ausgebucht, doch standen lediglich vier Waggons mit insgesamt 240 Sitzplätzen zur Verfügung. Weitere befanden sich noch in Rumänien, wo sie vom Eigentümer SRI Rail Invest GmbH modernisiert wurden. Zur Kostendeckung wären 1000 verkaufte Tickets pro Tag erforderlich gewesen.

Vielversprechendes Konzept - tragischer Verlauf

Zeitweilig schien das Konzept also aufzugehen:

Locomore glänzte mit Preisen weit unter denen der Deutschen Bahn, 100% Ökostrom und Bio-Lebensmitteln aus fairem Handel. Platzreservierungen für die komfortablen Sitze in gemütlichen 6er-Abteilen mit Steckdosen und kostenlosem WLAN waren im Ticket stets inbegriffen. Abteilspezifische Themen wie "Kaffeeklatsch" oder "Foto-



Hier wurde der Nachhaltigkeitsgedanke auf verschiedenen Ebenen verfolgt. Das ohnehin schon klimafreundliche Beförderungsmittel Zug könnte mit einem solchen Konzept für eine breitere Masse attraktiv werden - und durch aufkommenden Wettbewerb mit der DB die Bahn auf lange Sicht zur ersten Wahl unter den Fortbewegungsmitteln machen.

Alles Zukunftsmusik?

Die erste Bilanz nach 100 Tagen fiel positiv aus, vor allem junge Menschen mit Offenheit für Neues wurden von der alternativen Bahn mit Fernbuspreisniveau angesprochen. Erst im April wurde die Wagenzahl an Wochenenden aufgestockt, der Fahrbetrieb zur Wochenmitte jedoch teils eingestellt. Die steigende Nachfrage an Locomore-Fahrten an Wochenend- und Feiertagen konnte die mangelnde Zahl

> der PendlerInnen und VielfahrerInnen nicht kompensieren. Trotz steigender Fahrgastzahl insgesamt reichten die Einnahmen bis zum Schluss nicht aus. um kostendeckend zu arbeiten. Die finanziellen Reserven sind erschöpft, nach dem Absprung eines Investors war die Insolvenzanmeldung schließlich nicht mehr abzuwenden. "Traurigen Herzens" berichtet das Team von Locomore am 11. Mai von der vorläu-

figen Einstellung des Fahrbetriebs. Erst wenn neue InvestorInnen gefunden sind, rollt der orangefarbene Hoffnungsträger weiter.



Bahn zwischen Stuttgart und Berlin, einmal täglich in beide Richtungen. Doch letztlich

Locomore privat betriebene

konnten die Betriebskosten trotz zunehmender Bekanntfahrt musste Zeit und Geld in heit nicht gedeckt werden.

grafie" boten die Gelegenheit, Menschen mit gemeinsamen Interessen zusammenzubringen. Und auch das freundliche Personal sorgte für angenehme Atmosphäre. Eine Zugfahrt war somit zugleich

Nur gutes Geld, bitte!

Göttingen verzichtet auf unethische Kapitalanlagen

von Andreas Einberger

Göttingen wird künftig sein Finanzvermögen, welches sich auf etwa 80 Millionen Euro beschränkt, nicht mehr in unethische oder klimaschädliche Kapitalanlagen stecken. Eine Richtlinie hierfür wurde vom Finanzausschuss des Göttinger Stadtrats Anfang Mai verabschiedet.

In Zukunft sollen keine Kapitalanlagen mehr in Unternehmen eingebracht werden, die Kinderarbeit tolerieren, Waffen herstellen, auf Atomkraft oder andere klimaschädliche Energien setzen oder Fracking betreiben. Hinzu werden noch weitere ethische Grundsätze angestrebt.

Ziel ist möglichst keine Beteiligung an Gen-Tech-Unternehmen oder Einrichtungen, die Tierversuche zur Herstellung von Kos-

metika betreiben oder an denen eklatante Bestechungs- oder Korruptionsvorwürfe nachgewiesen wurden. Die Geldanlage darf "überwiegend nur in solchen Bereichen erfolgen, in denen eine Rückzahlung des gesamten nominalen Anlagekapitals gewährleistet werden kann", so ein Auszug aus den neuen Richtlinien. "Wenn wir nachhaltig investieren, hat das in dreifacher Hinsicht unschätzbare Vorteile: Die Finanzen sind langfristig auf ein sicheres Fundament gestellt, wir fördern unsere nachhaltigen Klimaschutzziele und wir entziehen Firmen, die gegen grundsätzliche ethische Normen verstoßen, die Finanzierungsgrundlage", sagt Dagmar Sakowsky, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Finanzen, Wirtschaft, allgemeine Verwaltungsangelegenheiten und Feuerwehr der Grünen.

Der Beschluss findet im Rahmen der weltweiten Kampagne der "Globale Divestment Mobilisierung 2017" statt, in der vom 5. bis 13. Mai in 39 Ländern für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern geworben wird. Derzeit haben sich knapp 800 Institutionen weltweit dazu verpflichtet, ihr Kapital nach ethisch-ökologischen Kriterien anzulegen, darunter auch 55 Städte und mehrere renommierte Universitäten, wie Harvard und Berkelev. Die Idee hinter dem international gebräuchlichem Wort Divestment ist simpel. Man versteht darunter ein in der Betriebswirtschaft gebräuchliches Unterfangen, bereits investiertes Kapital zurückzuholen, z. B. aufgrund zu hoher Risiken, als dass es sich

noch lohnen könne oder weil das Kapital an anderer Stelle eher benötigt wird. Divestment kann sowohl durch die Leitung beschlossen, von den Shareholdern verlangt oder aber auch (wie in der Kampagne) durch Druck von außen gefordert werden. Das durch Divestment neugewonnene Kapital soll möglichst nach den neuen ethisch-ökologischen Richtlinien angelegt werden. Laut Sakowsky ist seit Ende April

auch ein im Auftrag des Landes Berlin entwickelter ethisch-ökologischer Aktienindex auf dem Markt, auf den kommunale Finanzverwaltungen zurückgreifen können. Göttingen ist damit nach Berlin, Stuttgart und Münster eine der ersten Städte Deutschlands, die auf eine nachhaltige Strategie bei der Anlage ihres Finanzvermögens setzen.

Von Lasern, Quantenteilchen und Zikaden

Science Slam in der Alten Mensa begeistert 250 Neugierige

von Kristin Fricke

Haben wir uns nicht schon immer gefragt, wie das Sexualleben der Windenglasflügelzikade aussieht? Oder, ob es böse Quantenteilchen gibt? Die längst überfälligen Antworten auf diese Fragen gaben am 21. April sechs wortgewandte Wissenschaftler beim Göttinger Science Slam im ausverkauften Adam-von-Trott-Saal in der Alten Mensa.

Die Regeln des Science Slams sind simpel: JedeR Teilnehmende hat 10 Minuten Zeit, die eigene Forschung einem weitestgehend unbedarften Publikum vorzustellen. Erlaubt ist dabei alles. Humor ist bevorzugt. Hinterher bewertet das Publikum, "Ich hätte auch nackt slammen dürfen", erzählt Erwin In het Panhuis, Historiker aus Köln und zuständig für den unbewerteten Warm-Up Act des Abends. "Nach den Slam-Regeln wäre das erlaubt." Nichtsdestotrotz hat er sich dagegen entschieden und seinen Vortrag "Schwule

in Köln und Umgebung 1895 bis 1918" schlicht mit "raffinierter grafischer Darstellung" versehen. Die erste Bewertung erhielt der theoretische Physiker Christoph Sträter aus Dresden, der auf der Suche nach bösen und guten Quantenteilchen die Liebesgeschichte von Hans und Greta. einem wechselwirkenden Ouantenteilchen-Paar erzählte. Es folgten BWLer David Matusiewicz aus Essen, der dem Publikum einen Einblick in den Kleiderschrank und den Floskelreichtum eines Wirtschaftswissenschaftlers bot, der Braunschweiger Psychologe Marcus Friedrich, der seine Forschung genutzt hat, um durch "arousel-gerechtes Auflegen" ein besserer DI zu werden und Physiker Matthias Mader aus München, bei dem nicht nur der Vortrag über die Funktionsweise eines Lasers, sondern auch sein Dialekt dem Publikum einiges an Gehirnschmalz abverlangt hat. Zum Abschluss kehrte die Gründerin des Göttinger Science Slams

Kirsten Schulz auf die heimische Bühne zurück und räumte mit romantischen Vorstellungen über Diamanten auf.

Den deutlichen Sieg und einen tosenden Jubel der etwa 250 ZuschauerInnen konnte am Ende des Abends die Stuttgarterin Susanne Grube für sich beanspruchen. Während ihres Vortrags zum bizarren Sexualleben der Windenglasflügelzikade schaulichte die Entomologin mit vollem Körpereinsatz (wir erinnern uns: alles ist erlaubt) das Balzverhalten des Insekts und sammelte bei der Bewertung durch das Publikum Höchstwertungen ein. Der Slam in Göttingen war bei weitem nicht Susannes erster: "Ich bin eher unfreiwillig dazu gekommen. Das Naturkundemuseum in Berlin, in dem ich früher gearbeitet habe, veranstaltet jedes Jahr einen Science Slam. Irgendwann hat mich ein Kollege einfach angemeldet." Das ist jetzt knapp dreieinhalb Jahre her. Seitdem konnte sie bereits um die 20

Geo-Abos, der gängige Preis für den ansonsten meist unbezahlten Wettbewerb, abstauben. Wo sie das nächste Mal den Balztanz der Zikade auf die Bühne bringen wird, weiß sie noch nicht. "Ich komme überall da hin, wo es Geld, Schokolade und nette Männer gibt", lacht die Wissenschaftlerin. Die nächste Möglichkeit zum humorvollen Dazulernen steht in Göttingen bereits bevor: Am Freitag, 16. Juni, findet im ZHG der nächste Science Slam statt.

Haben die ZuschauerInnen ein Quäntchen schlauer gemacht: (v.l.) Co-Moderator Thorben Schulte, David Matusiewicz, Marcus Friedrich, Matthias Mader, Co-Moderator Tobias Glufke, Kirsten Schulz, Gewinnerin Susanne Grube und Christoph Sträter.





Sorry Georg, nächstes Mal!



von Hanna Bosse

An dieser Stelle sollte eigentlich eine Impression der Internationalen Händel-Festspiele Göttingen, die vom 11. bis 28. Mai in der Stadt und dem Landkreis Göttingen stattfanden, beschrieben werden. Doch ist das angebotene Programm viel zu breit und bunt,

um über eine Veranstaltung definiert werden zu können. Fast täglich wurde Verschiedenes vieler Art geboten. Und doch haben die meisten gefragten Studierenden auf die Frage, ob sie eine dieser Veranstaltungen besucht haben, mit dem Kopf geschüttelt. Also stellt sich die Frage: Wieso eigentlich nicht? Das Programm lag schließlich unübersehbar in Uni und Stadt aus, Plakate verteilen sich weit über das Stadtgebiet hinaus und die Händel-Festspiele fanden auch nicht das erste Mal statt, sondern finden bereits im Jahr 1920 ihre Anfänge. Da war der Komponist Barocker Musik erst 61 Jahre tot. Doch bereits zu Lebzeiten wurde Georg Friedrich Händel als Klassiker gezählt und ist nicht nur in Göttingen in der Zeit um Himmelfahrt und Pfingsten etabliert. Sein Name ist bekannt und dass er was mit klassischer Musik zu tun hat, dürfte auch noch jeder wissen. Das könnte aber auch der Grund sein, warum die Händel-Festspiele unter den meisten Studierenden mit Ignoranz gestraft werden. Das haben Sie nicht verdient, denn neben dem Hauptprogramm bot das Rahmenprogramm neben klassischen Inszenierungen von Händels Werken auch ein Programm, das neben alternativer Auseinandersetzung mit Komponist und Musik auch die Uni und die Stadt einbezogen hat. "Schade", denken da hoffentlich einige. Aber keine Sorge, die Händel-Festspiele kommen wieder! Nächsten Monat, am 10. Juni, findet die Nacht der Kulturen statt. Es lohnt sich also, über den Tellerrand der Universität hinaus zu schauen, was Göttingen zu bieten

Serienrezension: Sneaky Pete

Ein neuer ernsthafter Serienkonkurrent zu Netflix

von Timo Koch

Wir schreiben das Jahr 2017. Alle guten Serien sind gerade bei Netflix zu sehen. Alle guten Serien? Nein, mit Amazon Prime wehrt sich eine kleine Sparte mit immer größeren Titeln gegen die Vormacht des roten Streaminganbieters. Gerade Serien wie The Man in the High Castle oder Sneaky Pete zeigen hierbei, warum sich das Abo bei Amazon Prime doch lohnen könnte.

Die Grundgeschichte von Sneaky Pete klingt kompliziert, ist aber wahnsinnig spannend. Vereinfacht gesagt:

eigentlich Marius Josepovic heißt. Marius hat ein riesiges Problem, denn er hat sich mit dem Gangsterboss Vincent angelegt und diesem dabei Geld geklaut. Da Vincent das Geld nun zurückhaben möchte und Marius am liebsten umlegen würde, ist Marius' Grundsituation nicht ganz einfach. Um dem sicheren Tod zu entgehen, tut Pete so, als würde er eine Bank ausrauben.

Im Gefängnis lernt Marius zum Glück Pete kennen und stiehlt dessen Identität, um bei Petes entfremdeter Familie zu leben, nachdem er im Knast entlassen wird. Pete hat Pete ist ein Trickbetrüger, der seine Großeltern seit 20 Jah-

ren nicht gesehen, sodass Marius nach dem Knast einfach zu Petes Großeltern gehen kann, um so zu tun, als wäre er Pete. Petes Großeltern betreiben ein Kautionsgeschäft, welches mehr schlecht als recht läuft. Um der sicheren Pleite zu entgehen, brauchen diese Petes (aka Marius, da Pete ja im Knast sitzt) Hilfe. Die Grundkonstellation der Serie ist so herrlich bescheuert, dass das Einschalten ein absolutes Muss ist. Der Hauptdarsteller Giovanni Ribisi, eigentlich als Frank, Phoebes Bruder aus der Serie Friends, bekannt, überzeugt mit einer derartig guten schauspielerischen Leistung, dass man sich fragt, warum der Künstler noch nicht mehr große Rollen spielt. Vince, der Bösewicht der Serie, wird vom Schauspielgott persönlich gespielt. Bryan Cranston, bekannt als Walter White aus Breaking Bad, der nicht nur die Serie mitproduziert, zeigt inwiefern man Comedy-Elemente mit der puren Boshaftigkeit eines Walter White kombinieren kann.

Sneaky Pete ist alles in allem eine absolut runde Serie, die sich hervorragend zum Bingewatching eignet. 2018 soll die zweite Staffel auf Amazon Prime erscheinen.

English Workshop & Movie Night

von Anna Stepanova

Foyer International on Von-Siebold-Straße hosts various events including English Workshop (every Wednesday from 8 p.m.) and English Movie Night (every Friday from 6 p.m.).

English Workshop

The English Workshop is a place to practice your English while enjoying a colorful mix of activities ranging from singing or arts and crafts to informative talks or discussions. It is also a great opportunity to meet interesting people from all around the globe. Some examples from the past include a workshop on correct breathing technique or a presentation from a student who sailed down the Yukon River, Canada on a self-made raft. These activities are meant to pique students' curiosity and make learning engaging.

Mr. David Starr has been the organizer of the English Workshop since 1972. Since then, he has held more than 1,000 workshops. Originally, the English Workshop was designed for students from the English department, but now it is open for all students and faculty members who wish to improve their English. Mr. Starr hopes to promote

internationalism and intercultural competence. According to him, conversing with people outside of your ethnic group not only helps you understand different cultures, but also rediscover your own identity and background.

it is intended to promote open-mindedness. "Being open-minded does not mean that you shouldn't have an opinion," says Mr. Starr. "The goal is to open up to new ideas and develop critical thinking." You can come to talk about the reception of Har-

ry Potter around the world or compare linguistic varieties of English. There will also be a day to explore options of spending an extended time in English speaking countries to polish your language skills.

whether the movie "has a message and is worthwhile to see", as Mr. Starr puts it, so don't expect an action-packed spectacle.

After watching each film, a discussion follows. This is an

After watching each film, a discussion follows. This is an important part of the Movie Night, as it allows students to share their thoughts. Mr. Starr

can also offer additional insight as well as a little guidance. "I don't like to interpret films for people. I encourage the participants to read the critique of a movie if they want to understand it better"

Mr. Starr says. The Movie Night is free of charge, but com-

peting with the movie theaters is not the aim. In contrast

to the newest arrivals shown in the cinema, English Movie Night tries to show films from different times. The oldest film ever shown was "You Can't Take It With You" from 1938; many movies are from the 60s', 70s', and 80s'.

Some of the movies you can see in June and July are "Good Will Hunting" (1997), "Frost\Nixon" (2008), "Snowden" (2016).

Information about workshops and movies is posted on Foyer International's Facebook page each week. You can also find the movie program on Foyer's website. For more in-

formation, visit http://www.uni-goettingen.de/en/2554.html or join Foyer International Göttingen on Facebook.

English Movie Night

Another event organized by Mr. Starr is the English Movie Night, which has been going on for about 25 years. Anyone from the university (including alumni) can come to watch and discuss English movies while sipping lemon ginger tea and munching on free popcorn. Mr. Starr believes that watching movies might be better than attending lectures if you want to improve your listening skills,

since dialogues in the movie mimic real-life conversations. Movies are chosen based on two factors. The first one is the theme. such as "Academy Award-winning films" or "films with female leads". This semester, the theme is "films about politics and student life". The second criteria is

Anzeige



...deine Spielhalle

In einem Ambiente zum Wohlfühlen bieten wir unseren Gästen in zahlreichen Centern innovatives Entertainment vom Feinsten. Dart, Touch-Screen und Internet-Terminals gehören ebenso zu unserem Angebot wie Billard und die neuesten Geldspielgeräte.

6 x in Göttingen

Hannoversche Straße 51-53 Bahnhofsallee 1a · Düstere Straße 13 Goethe-Allee 2 Reinhäuser Landstraße 20 Maschmühlenweg 54a

Bovenden · Göttinger Straße 33a Rosdorf · Götzenbreite 10a

Discussion is a large part of

the English Workshop and



Tote Mädchen lügen nicht...

oder doch?

von Robin Kugler

Wir befinden uns in einer US-amerikanischen Highschool. Direkt vor unseren Augen sehen wir mehrere Spinde, die offensichtlich den Schülern gehören. Es ist dieser eine Spind, der sich von allen anderen unterscheidet. Mit Blumen und Briefen wird das auf dem Spind befestigte Bild eines Teenager-Mädchens umrahmt. Der Spind gehörte Hannah Baker. Die 17-jährige Schülerin hat sich kürzlich dazu entschlossen, ihr Leben zu beenden. Soviel erfahren wir bereits in der ersten Szene der Netflix-Serie Tote Mädchen lügen nicht (OT: 13 Reasons Why). Was bringt ein so junges Mädchen zu dieser unvergleichlich drastischen und endgültigen Maßnahme? Diese Frage wollen die 13 Episoden der ersten Staffel beantworten. Ein schwieriges Thema, doch die polarisierende Serie schafft es, viele Aspekte

einer solchen Verzweiflungstat zu beleuchten.

Vor ihrem Selbstmord erläutert Hannah (Katherine Langford glänzt in ihrer ersten großen Hauptrolle) auf 13 Audiokassetten äußerst ausführlich, wem sie die Schuld an ihrem Tod gibt. So spricht sie auf jeder der Kassetten jeweils eine Person aus ihrem sozilich schwerwiegende Ereignisse hinzu, sodass im Großen und Ganzen ein sinnvolles Gesamtbild gemalt wird. Ob sie dabei tatsächlich die Wahrheit erzählt oder diese eben doch mit Lügen ausschmückt. ist im Verlauf der Serie aus dramaturgischen Gründen manchmal unklar. Die Serie beginnt damit, dass Hannahs

ist, fesselt der kreative Aufbau der Geschichte in jeder Minu-

Tote Mädchen lügen nicht schafft es, einem sehr empfindlichen Thema eine Aufmerksamkeit zu geben, die es vielleicht braucht. Auch wenn die Autoren der Dramaserie es auf eine gewisse Art schaffen. Hannahs Entscheidung irgendwie nachvollziehbar erscheinen zu lassen, so sollte der Suizid natürlich niemals die Lösung sein. Einige Kritiker*innen sagen der Serie zwar nach, sie würde das Thema verherrlichen, in den Augen des Rezensenten ist die Darstellung dieses mentalen Zusammenbruchs vielmehr das Gegenteil. Letztendlich erzählt Tote Mädchen lügen nicht die wirklich herzzerreißende Geschichte der jungen Hannah Baker - basierend auf dem gleichnamigen Roman von Jay Asher. Eine zweite Staffel ist für 2018 angekündigt.

REASONS

alen Umfeld an. Ihre Absicht ist, dass jede der 13 Personen in der von ihr gewählten Reihenfolge alle Kassetten erhalten, um sie sodann vollständig anzuhören. So will sie jenen Personen nach ihrem Tod verdeutlichen, was sie ihr angetan hätten und warum jede von ihnen eine Teilschuld an ihrer Entscheidung trage. Während manche Gründe dabei eher wie das Klischee einer Teenagerlappalie wirken, kommen im Laufe der Staffel einige wirk-

Schulfreund Clay (auch Dylan Minnette spielt solide) besagte Kassetten erhält. Clay hört sich nun also in jeder Episode eine der Kassetten an, was stilistisch mithilfe von Rückblenden fesselnd dargestellt wird. Von Folge zu Folge fragt man sich, welche Person aus Hannahs Umfeld die nächste auf der Liste ist und was der eigentlich unscheinbare Clay getan hat, um die Tapes zu erhalten. Auch wenn so manche Wendung dabei vorhersehbar

DIE GÖTTINGER CAMPUSZEITUNG

Bring Dich ein und probier Dich aus!

Das AUGUSTA-Team sucht engagierte und kreative Mitarbeiter*innen.

Kreatives Austoben!

Wir können jederzeit neue Schreibtalente gebrauchen. Wenn du Freude am Texte schreiben hast, bieten wir dir gerne die Gelegenheit, deiner Leidenschaft nachzukommen!

Kontakt: machmit.augusta@googlemail.com

Abteilung Finanzen

Unsere Abteilung übernimmt die Aufgabenbereiche Finanzkoordination, Anzeigenakquise, Marketing und wir können stets Verstärkung gebrauchen!

Kontakt: augusta.campuszeitung@gmx.de

Fotografen willkommen!

Unsere Fotoredaktion ist jederzeit auf der Suche nach neuen Mitstreitern. Wenn du gerne fotografierst, illustrierst oder Bilder bearbeitest, melde dich bei uns! Kontakt: augusta.fotoredaktion@googlemail.com

Deine Begeisterung für Puzzlearbeit ist gefragt!

Unser Layouter-Team braucht tatkräftige Unterstützung! Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend. Wir geben unser Wissen gerne weiter! Kontakt: augusta.layout@googlemail.com

Du findest uns auf



Wenn ein Känguru ins Junge Theater einzieht...

von Katharina Hamann

...dann ist Erfolg garantiert! Mit seinem jüngsten Projekt – einer Bühnenfassung der beliebten Textsammlung "Die Känguru-Chroniken – Ansichten eines vorlauten Beuteltiers" – stellt Autor Marc-Uwe Kling abermals sein satirisches Schreibgeschick unter Beweis und überzeugt damit sowohl Känguru-Neulinge als auch eingefleischte Fans.

Ein kommunistisches Känguru (Peter Christoph Scholz), das selbstbewusst und überraschend in die Wohnung des lethargischen Kleinkünstlers Marc-Uwe (Karsten Zinser) einzieht und mit näselnder Stimme immer wieder für urkomischen Diskussionsstoff sorgt, ist einer der beiden Protagonisten im jüngsten Kassenschlager des Jungen Theaters. Wohl bekannt aus der Buchreihe stellt es mit feixen Äußerungen die Welt seines neuen Mitbewohners auf den Kopf, schlägt Behörden ein Schnippchen, wirbelt Flughafenpersonal auf oder versucht, Neonazis zu bekehren. Dabei unterliegt den Handlungen des Beuteltiers stets der Kommunismus-Gedanke, den es nicht zuletzt über sein selbstgeschriebenes Manifest in die Welt zu tragen sucht. Wie erfolgreich ihm dies im Theaterstück gelingt, wird aber wohl jeder Zuschauer für sich selbst entscheiden müssen.



Neben dem australischen Säugetier und dem etwas verschrobenen Künstler taucht auch noch die wandelbare Franziska Lather auf, die nicht nur in der Rolle einer stereotypen Berliner Barbesitzerin, sondern z.B. auch als Marc-Uwes Psychiater oder aber als aggressiver Skinhead zu überzeugen weiß. Damit fügt sie sich mustergültig in die absurd-brillante Umgebung aus ironischen Wortgefechten ein und zieht damit das Publikum auf ihre Seite. Wie ein Meta-Theaterstück (Marc-Uwe aufgezogen versucht zwischendurch aus seiner Rolle auszubrechen und den wahren Autor durchkommen zu lassen) bietet diese Interpretation eine treffsichere Verbindung zwischen Buchvorlage und Bühnenstück. Dabei kom-

men die gesellschafts- und selbstkritischen, abwechslungsreichen und stets belustigenden Gedanken der Protagonisten nicht nur durch die Sprache zum Ausdruck, sondern auch durch die Musik: Von der traurigen Pop-Ballade bis zum rockigen

Anzeige

Nirvana-Cover-Song ist alles dabei und versetzt das Publikum in Lachen und Bewegung. Gewitzte Dialoge, ein klug gestaltetes Bühnenbild und die gute Mischung aus bereits bekannten und neuen Geschehnissen rund um den Kleinkünstler und seinen haarigen Mitbewohner kreieren den Rahmen für einen gelungenen Theaterabend. Begeisterter Applaus und enthusiastische Zurufe am Ende des Stücks haben in bisher allen (ausverkauften!) Vorstellungen der Känguru-Chroniken gezeigt, dass die hohen Erwartungen des Publikums erfüllt werden konnten. Eine Spitzenleistung Marc-Uwe Klings und des gesamten Theater-Ensembles!

Klare





Bioabfalle kommen in die Biotonne, z. B. Obst- u. Eierschalen, Gemüsereste, Speisereste, Knochen/ Gräten (nicht roh), Tee- und Kaffeefilter, Restinhalte von Lehenspittekernackungen, Brotteste Laub

Restabfalle gehören in die grauen Restabfalltonnen, z. B. Zahnbürsten, Windeln, Hygienepapier, Glühbirnen, Staubsaugerbeutel, Zigarettenkippen, Knoche (roh), Porzellan, Keramik, Tapeten ...

servendosen, Milchtüten, Verbundstoffe (Tetrapacks), Alufolie, Shampooflaschen, Joghurtbecher, Kunststofftüten, Styroporverpackungen ...

z. B. Kartons, Zeitungen, Pappen, Zeitschriften, Kataloge, Geschenkpapier, Pappverpackungen ...

und Saftflaschen, kaputte Gläser, Einmachgläser, Konservengläser ...

Schuhe und Textilien, wie z. B. Hosen, Jacken, Schals, Gardinen, Stoffreste, Kissen oder Federbetten gehörer in die defür vorzegehanen Sammelhehälter

Schadstoffe, z. B. Lacke, Öle, Kfz-Batterien, Energiesparlampen, Hobbychemikalien, Akkus, Pflanzenschutzmittel oder Leuchtstoffröhren werden auf dem

Sperrige Abfalle, z. B. Schränke, Sofas, Herde, Kühlgeräte, Betten, Matratzen, Fahrräder, Fernseher, oder Waschmaschinen holen wir nach Erhalt der Abrufkarts für sperrige Abfalle ab. Die Abholung kann auch über das Internet beantragt werden. Alternativ Konnen dies Abfalle auch zum Recyclinghof, Rudolf-Wissell-Str. 5,

das Internet beantragt werden. Alternativ können diese Abfalle auch zum **Recyclinghof**, Rudolf-Wissell-Str. 5, gebracht werden.

i Fragen können Sie sich direkt an uns wenden.





Das Letzte

The Pain of Programming



von Anna Stepanova

There is a reason why I chose to study biology and not, let's say, computer science. For starters, I never understood the purpose of this so-called "potool", which werful inhabits every modern household. Ι dreaded computer class in school where we had to make little robots on the screen move in a certain way so they wouldn't fall off a cliff. It seemed like an easy task, but programming was not my forte: even on the basic level

ms that told disobe- math, and engineering dient robots how to courses. In the end. move without killing I picked biology. And themselves. So, when here I am, hunching it came to choosing my university major, I board, made sure it wouldn't T-rex syndrome. involve any kind of Who would have thought programming. Natural- that a biologist would

of writing algorith- to let go of physics, over the dusty keydeveloping a

ly, that meant I had need to learn how to code? All we did in class was look at some wobbly creatures un-

> der the microscope. Yes, learned about plants, insects, and animals; yes, we explored ecological concepts; and yes, we listened to a real biologist speak front in

of the class about his adventures in the jungles of Costa Rica. Never have I seen or heard about biologists

who would be doing so-

mething other than laboratory or field work. School was supposed to prepare me for the field I was going to study in, but all I got was unrealistic expectations. That's right. No one told me that I, as a future biologist, would have to learn the art of programming.

The demand for programming skills is increasing every year. This creates a vacuum space that needs to be filled with people who can code, model, and analyze while having a deep understanding of biological disciplines such as microbiology, ecology or genetics. I never expected to be one of them. I tried not to be. Yet, all roads seem to inevitably lead to sticky desks coffee stains, with uncomfortable chairs, and 6-hour-long programming sessions. I'm telling you, dear future biologists, learn your sciences and maths but don't forget about that silly computer as well. You might need it more than your love for na-

EINE KLEINE BITTE

Die tolle Resonanz auf die AUGUSTA erfreut die Redaktion natürlich mit jeder Ausgabe. Ob Ihr die Zeitung direkt an Ort und Stelle lest oder nur das Sudoku in der Vorlesung lösen wollt, ist dabei egal. Aber eine kleine Bitte an unsere Leser: Helft mit, unsere Uni sauber zu halten und entsorgt die ausgelesenen Zeitungen ordnungsgemäß. Vielen Dank!

sehr einfach

7	9						3	
2			4	9	3	8		5
3		5	2	8		6	1	
	3	9	5	6	4		8	7
6	8	2	3		1	9		4
5	7		9			3		
	2	3	1	5	6	7	4	8
8		1	7	4	2	5	9	
					9			6

mittel

8				5	2			
			8		6		5	
1				3		6		2
	9						4	
		5		4		9		
	7						3	
5		3		8				9
	2		9		5			
			3	7				6

schwierig

	5		7				9
						6	1
						2	
6		1		9			
			5		3		
3			4				
2				6			
	7				4		

einfach

9		7		6	1	5		3
4	6		3	5	9			1
				7	4	6	2	9
2	5		4	1	7		9	6
	1					4		2
3	4	9	6	2		1	5	7
	9	3					6	
6				9	3	2	1	8
5	2		7		6		3	4

mittel

			9		7	3	5	6
	3						1	
7				2	1			
8		3					4	
		2		4	8	5	3	9
	4			3		8		2
			2	6		1		3
	8						2	
2		1	8	7	3	9		

sehr schwierig

			1		4	7		
9								
			3			4		1
6		9		8				
2								
	4		5			3		
				2			9	
							6	



provisions

Wohnraum zum Wohnfühlen

Erleben Sie es selbst!







Rufen Sie uns an, unter 0551 488 888 0

Kurth Immobilien Wöhlerstraße 7 37073 Göttigen Ansprechpartner: Herr Jörn Beyes

Studentenappartements

- innenstadtnah
- · Südstadt oder Uni-Nord-Bereich

WGs und familienfreundliche Wohnungen

- in guten Wohnlagen
- · mit gemütlicher Ausstrahlung
- mit romantischen Ausblicken
- in allen Stadtteilen Göttingens



Bring Dich ein und probier Dich aus!

Das AUGUSTA-Team sucht engagierte und kreative Mitarbeiter*innen.

Kreatives Austoben!

Wir können jederzeit neue Schreibtalente gebrauchen. Wenn du Freude am Texte schreiben hast, bieten wir dir gerne die Gelegenheit, deiner Leidenschaft nachzukommen!

Kontakt: machmit.augusta@googlemail.com

Abteilung Finanzen

Unsere Abteilung übernimmt die Aufgabenbereiche Finanzkoordination, Anzeigenakquise, Marketing und wir können stets Verstärkung gebrauchen!
Kontakt: augusta.campuszeitung@gmx.de

Du findest uns auf



Fotografen willkommen!

Unsere Fotoredaktion ist jederzeit auf der Suche nach neuen Mitstreitern. Wenn du gerne fotografierst, illustrierst oder Bilder bearbeitest, melde dich bei uns! Kontakt: augusta.fotoredaktion@googlemail.com

Deine Begeisterung für Puzzlearbeit ist gefragt!

Unser Layouter-Team braucht tatkräftige Unterstützung! Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber nicht zwingend. Wir geben unser Wissen gerne weiter!
Kontakt: augusta.layout@googlemail.com